

# Mitteldeutliche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Berlin. — Die Deutsche Post, G. m. b. H., Halle. — Die Zeitung „Mitteldeutliche National-Zeitung“ ist eine Tageszeitung mit 4 Seiten. — Druckort: Halle. — Druck- und Verlagsanstalt: „Mitteldeutliche National-Zeitung“, Halle. — Preis: 10 Pf. — Abonnement: 3,00 M. — Postamt: Halle. — Postfach: 2484.

Abonnementpreis für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Reichsfeierlichkeiten ist für alle anderen Bundesländer eine Pr. 4. — Berlin und Hauptstadt: Halle (S.). — Postamt: Halle. — Postfach: 2484.

## Eine Glanzleistung Elli Beinborns

### An einem Tage Deutschland-Asien und zurück - 3570 km in 13 1/4 Stunden

Berlin, 14. August. Die deutsche Fliegerin Elli Beinborn, die Dienstag früh um 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Hanoi gelangt und nach der Überfliegung des Bosphorus und asiatischen Bodens um 2.20 Uhr auf dem Flugplatz Jekfa bei Hanoi gelandet und um 10.47 Uhr wieder aufgestiegen war, ist um 18.09 bereits wieder auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist dies das erste Mal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und zurück geflogen ist.

Auf dem Flughafen Tempelhof hatten sich zahlreiche Vertreter der Fliegerwelt zum Empfang Elli Beinborns eingefunden, darunter der Fliegeroberst Ernst Udet und der Präsident des Verbands von Deutschland, Wolfgang von Gronau.

Da die Fliegerin auf dem Rückwege auf großen Strecken Gegenwind hatte, verzögerte sich die Ankunft etwas. Bei diesem Wetter und leichtem Regenfall war die Sicht nur gering. Fünf Minuten nach 18 Uhr tauchte das Flugzeug auf. Fast im gleichen Augenblicke trat die Fliegerin mit großer Gelassenheit und bei einsetzender Regenzeit über den Flugplatz hinweg. Um 18.09 Uhr ließ die Fliegerin auf dem Boden auf.

Eine größere Menge umringte das Flugzeug, dem Elli Beinborn, der man die Strapazen des langen Fluges nicht anah,

hatte, liegt die Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Hinflug nicht unwesentlich höher.

Der Reichsfliegerführer Oberst Loerzer hat Elli Beinborn zu ihrem heroischen Flug telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Wie es möglich war, eine solche Leistung zu vollbringen? Fräulein Beinborn legt zwar unierem Berliner Vertreter, das sei ihr tiefstes Geheimnis, aber trotzdem verriet sie es. „Ich hätte ausgespart, ich hätte am Vortage des Fluges wäre ich bereits am Nachmittag zu Bett gegangen und hatte bis morgens 1 Uhr vollkommen ausgeschlafen, so daß ich dann mit frischen Kräften an eine große Aufgabe herangehen konnte. Auf dem ersten Teil des Fluges war es zeitweise löcherige Nebel, über den Karpaten sogar verhältnismäßig starken Wind. Sie erzählt weiter, daß sie etwa eine Stunde vor ihrer Landung auf dem Flugplatz Hanoi auf dem „letzten Punkt“ angekommen war, den sie aber schon vor ihrer Ankunft überwunden hatte.

Auf dem Rückflug hat mir das Wetter vor Berlin die größten Sorgen gemacht. Unabwärtige Schwellen, harter Regen und aus dem heftigen Wind. — Und in Königsberg

hauften“, fügt sie lächelnd hinzu, „hätte ich zum Schluß fast noch einen Funkspruch gemacht. Aber es ist trotzdem alles glatt gegangen.“

## General Kraus verhaftet

Prag, 14. August. In Marienbad wurde der 72jährige pensionierte General Rudolf Kraus verhaftet.

Ueber die Verhaftung, die mit Zustimmung des tschechoslowakischen Landesverteidigungsministeriums erfolgt ist, verweigern die Behörden jede nähere Auskunft. Der Verhaftete soll gegen das tschechoslowakische Republikanergesetz verstoßene Aussagen getan haben.

General Kraus ist der ehemalige Generalfeldmarschall Ruffenbergs und der Bruder des Siegers aus der Jönko-Durchbruchschlacht von Karfreit im Jahre 1917. General Alfred Kraus, der Verhaftete, lebte seit dem Amtszurückgehen in Marienbad und widmete sich sozialen Arbeiten und dem Tierchutz.

## Moor durch Sprengungen beseitigt

### Neues Verfahren verbilligt Kosten um Mehrfaches

Berlin, 14. August. An der Reichsautobahn Berlin-Königsfurt/Oder wurde in der Nähe von Kersdorf am Dienstag eine große Moorsprengung vorgenommen, die wohl die erste ihrer Art ist.

Die Traffic der Reichsautobahn führt hier durch das Gillingener Moor, das der Dammschüttung zunächst großen Widerstand entgegensetzte. Es wurden bei den Bohrungen durchschnittlich bis zu 20 Meter geworfen. Die ungeheuren Moormassen hätten ausgehoben werden müssen, um dem Damm einen sicheren Halt zu geben. Durch längere Bohrungen und Weisungen wurde schließlich eine Stelle gefunden, an der die Moortiefe nur etwas über 10 Meter betrug. Hier hat man nun den Damm so hoch aufgeschüttet, daß er bei Verdichtung des darunterliegenden Moores etwa der gewählten Höhe entsprechen würde. Durch sein Gewicht haben die Sandmassen Teile des Moores bereits nach den Seiten abgedrückt.

Der Spezialist für Bodenforschung bei der Verwaltung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Casagrande, hat nun ein Verfahren erfinden, das es ermöglicht, die Moormassen durch Sprengung zu beseitigen. Zunächst hat man das Moorfeld, das Moor zu beiden Seiten des Damms durch Sprengungen aufgelockert. Dann wurden in mehreren Reihen nebeneinander im Damm Sprenglöcher bis auf den Grund des Moores getrieben und Sprengminen mit insgesamt 4000 Kilogramm Sprengmitteln eingesetzt. Durch die in bestimmten Abständen erfolgten Sprengungen sollte das Moor zu beiden Seiten des Damms herausgedrückt werden und der Fuß des Damms sich bis auf die letzte Schicht unter dem Moor abheben.

Die große, interessante Sprengung hatte ausnahmslos und fern Tausende von Menschen angezogen. Das neue Verfahren die Kosten der Moorsprengung von 375 RM. pro Kubikmeter ermäßigt, ist das neue Verfahren von größter Bedeutung.

Nach einem instruktiven Vortrag erfolgte dann gegen Mittag die Sprengung. Es waren

an sich mehrere Sprengungen hintereinander, die aber dem Damm nur als eine Sprengung bemerkt wurden. Viele hundert Meter weit schwanzte der Boden, als die zahlreichen Sprengminen zur Entzündung gebracht wurden. Dann stakte in Qualm und Aufwuldbampf eine lange Strecke des breiten Autobahndammes plötzlich um eine Reihe von Metern ab, und zu beiden Seiten des Damms quollen ungeheure Moormassen empor. Die Sprengung hatte den gewünschten Erfolg gebracht und war reiflos gelungen.

Man wird das gleiche Verfahren nunmehr auch an anderen Stellen bei schwierigen Bauten im Moor anwenden.

## 100 Tote bei Dammbrech

### Zerschmetterte Katastrophe in Oberitalien.

Rom, 14. August. In der in Oberitalien gelegenen Kurischen Stadt Noava, die 10 000 Einwohner hat, hat sich im Laufe des Dienstagvormittags ein schwerer Dammbrech ereignet. Der Fluß Orba trat über die Ufer und riß einen Damm ein. Die Wassermengen drangen mit unheimlicher Schnelligkeit in die Stadt ein und zerstörten mehrere Häuser. Man spricht bis jetzt von etwa 100 Todesopfern. Nähere Nachrichten und genaue Einzelheiten fehlen jedoch bis jetzt.

Freitagabend verlief der bisherige außerordentliche und kennzeichnende Volkskammer Tagung in Deutschland, Vittorio Cerutti, Berlin, um in Paris die Leitung der Volkskammer zu übernehmen.

Reichsminister Dr. Heiß hat sich bereit erklärt, den Vorsitz im Ehrenauschuss für den in Vorbereitung befindlichen 1936 in Berlin und München stattfindenden internationalen Gemeindefesttag zu übernehmen.



Aufnahme Scherl

Freudenskränze entließ. Nach ihrer ersten Begleitung gab sie auf Fragen von Udet ihrer Freude Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, den Deutschland-Asien-Deutschland-Flug ohne Zwischenfälle an einem Tage glatt durchzuführen. Bis auf die letzte Strecke des Rückfluges habe sie gutes Wetter gehabt.

Ein Vertreter der Bayerischen Flugzeugwerke überreichte der Fliegerin einen großen Strauß roter Rosen mit Schleifen in den Farben aller auf dem Fluge besuchten Länder, das sind neben Deutschland Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien und die Türkei. Die schwarzweiße Schleife trug die Aufschrift: „Taufmutter über Asien.“

Elli Beinborn hat auf der Strecke Gleiwitz-Hanoi 1650 Kilometer, auf dem Rückflug von Hanoi nach Berlin 1920 Kilometer, zusammen also 3570 Kilometer zurückgelegt. Für den Hinflug benötigte sie etwa 5 1/2 Stunden, für den Rückflug nach Berlin rund 7 1/2 Stunden. Da sie auf dem Hinflug Rückenwind, zurück aber freudensweise Gegenwind

## Der Soldat des Dritten Reiches

Von Generalmajor v. Reichenau  
Chef des Wehrmachtsamtes im Reichsriegsministerium

Die deutsche Wehrmacht, deren Aufbau zu Ende, zu Wehr und in der Zeit wird erstehen, ist eine Schöpfung der Gegenwart, sie ist ein Werk Adolf Hitlers und des aus seinem Geiste geborenen Dritten Reiches.

Was kommt die militärische Grundlage, der personelle und materielle Rahmen von der Wehrmacht der Überlegungszeit, die das praktische Soldatliche Können und das Führererbe der Wehrtruppe in treuen Händen bewahrt hat. Aber allein der neue Staat hat politisch die Voraussetzungen für den Wiederaufbau. Er stellt im Innern die geistige Einheit des Volkes auf allen Gebieten nationaler Willens wieder her. Sie war die Vorbedingung einer zielbewussten klaren Außenpolitik, die den historischen Schritt vom 16. März 1935, die Wiederherstellung der Wehrfreiheit, ermöglichte.

Die Wehrmacht wagt also im Heute, Sie ist ein lebendiger ihrer Verantwortung bewusster Teil des neuen nationalsozialistischen Deutschlands, dem sie ihre Größe und innere Kraft verdankt. Sie trägt damit als die andere Säule neben der Partei den Staat, dessen Waffe ihr anvertraut ist.

Die Wehrmacht führt heute kein Sonderleben mehr mit eigenen Zielen. Die Zeiten sind endgültig abgeschlossen, in denen sie — wie einst im Weimarer Staat — sich abseits stellen mußte, um das zu bleiben, was sie kraft unüberwindlichen eigenen Willens damals war, Träger einer historischen Mission, deren Ziele in der Zukunft lagen. Mit dem 30. Januar 1933 war das Ziel erreicht.

Die allgemeine Wehrpflicht stellt die Wehrmacht wieder mitten hinein ins Volk, das ihrem Rahmen mit einer wehrfähigen Mannschaft den lebendigen Anhalt geben wird. Diese Rüstung zu einer früher bewährten, dem Deutschen artgemäße Methode der Erziehung bedeutet aber nicht ein Rückwärtsgehen der Entwicklung, nicht die Rückkehr zu einem vergangenen Epoche, deren innere Voraussetzungen heute zum großen Teil gegenstandslos geworden ist. Die Wehrmacht eines nationalsozialistischen Volkes kann selbst nur nationalsozialistisch sein. Sollten sich irgendwo noch unzeitgemäße Reste erhalten haben — keine Organisation ist ohne Fehler — so werden sie dem Geist der Gegenwart weichen, der in ihren Reihen allein Lebensberechtigung hat. Das bedeutet nicht eine Geringschätzung der Tradition, des Geistes, der Tugend und der Pflichterfüllung, der einst Grundlage der militärischen Leistung war. Tradition ist im Gegenteil ihre praktische Anwendung auf unsere Gegenwart im Dienste der Ziele, die uns unsere Zeit stellt. Im Handeln für Volk und Staat liegt ihre Stärke, nicht im Bewahren von Form und Wehrfähigkeit.

Die neuen Aufgaben der Wehrmacht im Frieden erschöpfen sich heute nicht mit der selbstlichen Schulung der jungen Mannschaft, mit dem Dienst der Waffe. Sie hat darüber hinaus als Erziehungsmittel den nationalsozialistischen Soldaten. Damit will sie bewirkt die Arbeit weiterführen und vollenden, die vorher in der Hitler-Jugend, dem Arbeitsdienst und den Gelübungen der Partei eingeleitet worden ist. Ihr Geist, ihr innerer Aufbau und ihre Methoden müssen auf dieses erweiterte Ziel eingestellt sein. Sie werden dem veränderten Charakter der ihr zurückwendenden Jugend Rechnung zu tragen haben.

Eine Armee hat als große Zweckorganisation notwendig ausgeprägte eigene Weisungsjahre.

# Handauflegen, Schnaps und weißer Käse

## Weissenberg will Tote zum Leben erweckt haben - 1 1/2 Jahre Zuchthaus als Quittung

Sie sind historisch gemacht und durch die Besonderheit der militärischen Verhältnisse bedingt. Darum kann eine Truppe nicht in allem ein auf das Militärische bezogenes Spiegelbild der Widerstände des bürgerlichen politischen Soldaten sein, dessen Aufgabe auf andere Gebiete liegt. Die Wege sind hier und da verschieden, der Geist und das Ziel aber bleiben die gleichen. Das Verbot der politischen Betätigung für den in aktiven Dienst stehenden Soldaten bedeutet darum keineswegs ein Verbot von dem Geschehen, das rings im Volk um seine Gestaltung ringt. Nur die Ausdrucksform der Betätigung ist eine andere. Der Soldat bezieht den Staat durch die Erfüllung seiner militärischen Pflicht, sein politisches Bewusstsein legt er ab durch seinen Eid und seine Leistung in der Truppe.

Doch nicht allein der nationalsozialistische Staat und seine maßgeblichen Einrichtungen sind es, die der Soldat freudig bejaht. Er muß auch innerlich auf der Grundlage der Weltanschauung stehen, die die schöpferische Idee des neuen Reiches entwirft und die über die unmittelbare Gegenwart hinaus seine Größe für alle Zukunft verdrängen soll. Kämpferische Einstellung sowohl wie das Leistungs- und Führerprinzip sind auch zu anderen Zeiten. Wesensmerkmale sozialistischen Geistes gewesen. Sie müssen heute ergänzt werden durch die klare Einstellung auf das Besten und zu den ewigen Werten unseres Volkstums von Blut und Rasse, und durch den wahren Sozialismus der Tat, der die Grundlage einer alle umfassenden Volksgemeinschaft geworden ist. Für den Soldaten des Dritten Reiches wird die Etre, die der Staat ihm und seiner Stellung gegeben hat, der verlässliche Anker sein, bei der Erfüllung seiner Arbeit im Staate stets in vorordeter Linie zu stehen.

### 20 Prozent Zinsen gefordert

Geneiner Wähler er gest

**Wien, 14. August.** Einem gemeinen Wähler konnte jetzt von der Polizei das Handgeld gefordert werden. Es handelt sich um einen gewissen Wilhelm Herbergs aus Wien, der in unglücklicher Weise die Postgelebensmittel der Reichsregierung annehme.

Durchschnittlich herabgesetzter Postgelebensmittel für ausgezeichnetes Geld eines Monatsjahrs von 7 v. S. Es wurden aber auch Fälle ermittelt, in denen er 20 v. S. im Monat gefordert hat. Die Darlehensnehmer mühen neben Wechseln in den Händen der Reichsregierung, der damit die Leute vollkommen in der Gewalt hatte.

Abgehen von den Wählergeschichten hat sich der Richter auch der fortgesetzten Einkommens, Vermögens, Stimmrechtsverhältnisse, sowie der Stimmrechtsfähigkeit schuldig gemacht. Um gegen politische und steuerliche Zugriffe geschützt zu sein, hatte der Wähler nach der Tilgung der Darlehen sämtliche vorhandenen Besitze veräußert. Die Unterlagen für noch laufende Darlehensgeschäfte wurden von der Polizei in einem Bett in der Wohnung seiner Tochter gefunden.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, da der Richter die Personen, die von Herbergs überfordert wurde, noch nicht ganz erhebt werden konnte.

Bei der Ankunft der kommunistischen Mitglieder in Prag kam es zu formalistischen Diskussionen vor dem Stabschef. Die Menge brachte Sorge um die rote Armee und die Sowjetunion aus.

## Mussolinis Druck auf Frankreich

### 5000 Kranke mußten nach Italien zurückgebracht werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

**Paris, 14. August.** Die Anstalten der vorerwähnten Befestigungen, die eben mit Canal über die bei der Drei-Mächte-Konferenz einflussreiche Marschrichtung führen wird, werden in Pariser politischen Kreisen äußerst heftig beurteilt.

Mussolini soll nach französischer Ansicht zwei sehr gefährliche Aufgaben stellen: die Drei-Mächte-Konferenz beenden, nämlich:

1. die Unterzeichnung des französisch-italienischen Verteilungsabkommens, das der französische Stabschef General Gamelin mit dem italienischen Oberkommando abgeschlossen hat.
2. die Prüfung, daß Italien sich bereit für die Revisionspolitik der südosteuropäischen Nationen erweisen werde, die Staaten mit Hinblick auf seine Expansionspläne in Diktoria anzufragen hat.

Die politischen Kreise, die der italienischen Politik in Paris nahesteht, verlangen, daß Mussolini sich zu gewissenlichen Veränderungen in der außenpolitischen Zielsetzung Italiens anstellen wird, falls Italien nicht vollkommen „Genuation“ in seinem Streit mit Revisionisten erlangen werde und seine Pläne von Frankreich und Großbritannien entweder gemeinsam oder durch einen dieser beiden Staaten zum Scheitern gebracht werden sollen. Der allem habe Italien die Möglichkeit, England in Malta, dem wichtig-

**Berlin, 14. August.** Vor der Zweiten Staatsanwaltschaft des Reiches gegen den Begründer und ehemaligen Leiter der am 17. Januar von der Geheimen Staatspolizei aufgelösten „Weissenberg-Gesetz“, Joseph Weissenberg. Die Anklage lautet auf fortgesetztes Verbrechen an einem Mädchen unter 14 Jahren sowie an zwei weiteren noch minderjährigen Mädchen.

Der Lebenslauf des 73jährigen Angeklagten zeigt, daß sich Weissenberg bis zum Jahre 1903 in den verschiedensten Berufen betätigt hat. Dann ließ er sich als Heilmagier nieder, und damit begann seine „große Zeit“. Es war selbstverständlich, daß auch als Finder seiner Anhänger den „Meister“ unbeschränktes Vertrauen entgegenbrachten. Die jungen Mädchen der Weissenberg-Siedlung „Waldfrieden“ bei Treßlin waren in einem Zusammenhang zusammengebracht. Dieser Mädchenbund, der unter händiger Beaufsichtigung und Beobachtung Weissenbergs stand, war häufig bei dem Angeklagten gelassen im Galle, wobei die Mädchen auch mit Schnaps betriebe wurden. Schnaps war überhaupt das einzige Getränk, das der Angeklagte anerkannte und seinen Besuchern anbot. Weissenberg, der dem Trunk fast ergeben war, veranstaltete insbesondere in der Regel zweimal tägliche „Sauspieler“. In vielen Tagen soll der „Meister“ wenig „Göttliches“ an sich gehabt haben. Bei den Zusammenkünften des Mädchenbundes mit dem „Meister“ gab es nach der Bewertung mit Schnaps eine geschlossene Unterhaltung und „Belchuna“ durch den Angeklagten.

Der jüngerere „Heilige“ gebräutete seinen Einfluß und seine Macht über die jungen Mädchen, die Mütter zu unehelichen Kindern. In einem Falle mißbrauchte er ein Mädchen unter 14 Jahren und in zwei weiteren Fällen dergleichen er sich an noch minderjährigen Mädchen des Mädchenbundes, die seiner Erziehungsanstalt unterstanden.

Zur Duldung seines verbrecherischen Treibens veranlaßte Weissenberg die jungen Mäd-

chen durch eindringliche Hinweise auf die religiösen Wohltaten, die ihnen dadurch erwachsen würden. Er gab dann den Opfern Geldbeträge bis zu zehn Reichsmark und machte ihnen zur Pflicht, strenge Stillschweigen gegenüber ihren Eltern zu bewahren, die „daß es kein Verbrechen haben würden“.

Der Angeklagte erkrankte auf Befragen, daß er sich nicht schuldig im Sinne der Anklage fühlte. Darauf wird die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Stillschweigen ausser Acht gelassen. Der Angeklagte wurde in den Weissenbergschloß in der Anstalt in der Gerichtsanstalt gefesselt.

Verhaftet während der Anklage, wie er durch Handauflegen Leben aller Art gesamt und den verfallenen Soldat im Körper des Kranken dadurch ausgebreitet habe.

Vorfragen: Haben Sie denn auch Tote lebendig gemacht?

Angeklagter: Jawohl! Einer der hier anwesenden Jungen war schon einmal tot und ich habe ihn wieder erweckt.

Verfänger: Sie behaupten aber nicht nur durch Handauflegen, zu Ihren Helfern gehört doch auch weißer Käse. Wozu verwenden Sie denn den?

Angeklagter: Weissen Käse mit Salz und Zwiebeln verordne ich gegen Krebs.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird die Zeugin Edith D. aufgerufen, die Weissenberg unflüchtig bekräftigen soll, als sie noch nicht 14 Jahre alt war. Auf Befragen gibt die Zeugin eine Schilderung über den 6. oder 7. März, den Weissenberg abhielt. Nach der Anklage ließ sich immer durch ein Mitglied der Geist eines Verkörpers annehmen. Wenn viel los war, so erzählt die Zeugin, z. B. im Pfingsten, hat sogar P. B. ein Mitglied der Weissenbergschule, die die Anklage ermahnt, recht tief an Weissenberg und seinem Glauben zu halten. Die Zeugin bleibt dabei, daß Weissenberg unflüchtige Handlungen an ihr vorgenommen habe. Der Angeklagte selbst bekräftigt die Befragung der Zeugin und behauptet, es

habe sich um einen Kadaver, weil er mit dem Vater der Mädchen in Streit geraten sei und dieser sich von ihm getrennt habe. Als der Weissenberg die Zeugin fragte, ob Weissenberg oft hart nach Lobhohler geschrien habe, antwortete sie: „Er hat eigentlich immer nach Schnaps geschrien“.

Nach der Vernehmung einer Reihe von weiteren Befragungen wird ein junger Mann vernommen, dessen beide Schwestern auch von dem Angeklagten unflüchtig bekräftigt sein sollen. Seine eine Schwester, die sehr empfindlich sei, war bereit von diesem Erlebnis mit dem damals von ihr so verheißenen „Meister“ erlittet, daß sie einen Selbstmord begangen habe.

Die Schwester dieser Jungen wird dann selbst vernommen und bekräftigt die Aussagen ihres Bruders, während Weissenberg auch in diesem Falle bekräftigt.

In späteren Verhandlungen verurteilte der Richter den Angeklagten wegen Verbrechen gegen 17 Kinder, 3 Monate wegen Verletzung in zwei Fällen, zu insgesamt 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungsfrist wird ihm angedreht.

### Zwölfstöckiges Lagerhaus niedergebrannt

Durch Großfeuer 200 000 Mark Schaden

**Wien, 14. August.** Das alte Hofmagazin, das hinter dem ehemaligen Präsidentspalast gelegen ist, wurde am Dienstag früh durch ein sehr heftiges ausbreitendes Großfeuer völlig eingestürzt.

In dem 5 Stockwerke umfassenden Gebäude hatten eine Lebensmittelverpackung und eine Landesproduktionsabteilung ihre Lager untergebracht, in denen sich große Mengen Lebensmittel, wie Reis, Zucker, Getreide und Fett befanden.

Das Feuer wurde kurz vor 6 Uhr bemerkt. Man vermutet, daß es in der Kellerkammer entstanden ist und von dort aus in die in der Nähe lagernden Holzbohlen übergriff, die sofort ergründeten und dann den Flammen reichliche Nahrung gaben. In kurzer Zeit fand das Gebäude in hellen Flammen. Für die Feuerwehr war es nicht mehr zu retten, so daß sie sich vorläufig nur auf die Sicherung der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Aus 15 Schlauchleitungen wurden umgehende Wasserstrahlen auf die Brandstelle geschleudert. Erst nach 2 Stunden kam die Wehr näher an die Brandstelle heran. Das Innere des Gebäudes ist in Asche und Schutt zusammengebrochen. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt.

### Bandenführer aus der Haft gelassen

Aufregung bei der rumänischen Polizei

**Bukarest, 14. August.** Dienstag früh gelang es dem berüchtigten rumänischen Bandenführer Coroiu aus dem Gefängnis der Stadt Botosant zu entfliehen.

Coroiu, der durch seine verwegenen Streiche zu einem nationalstimmigen Helden der Moldau geworden ist, hat die Wache dazu benommen, mit ihm zu entfliehen, um eine neue Räuberbande zu gründen. Es ist nicht das erste Mal, daß Coroiu trotz ständiger Verhaftung aus dem Gefängnis entfliehen ist. Welche Konsequenzen ein solches Entkommen für die rumänische Polizei einbringen wird, ist noch abzuwarten, da es sich immer wieder gelang, knapp vor dem Prozeß zu flüchten.

Die Tätigkeit Coroius beschränkte sich auf die Herausgabe der reichen Gutsherrn der nördlichen Moldau. Einen Teil der Beute versteckte er regelmäßig unter die Bauern, die ihm dafür während seiner Streifzüge Obdach und Schutz gewährten. Während seiner letzten Fahrt wurde der Direktor des Gefängnisses seines Postens entlassen, da er Coroiu zu große Freibeuten gewährte.

### Stadtfestleiter unterschlägt 100 000 M.

**Kiel, 14. August.** Vor der Großen Strafkammer Kiel hatte sich der 30jährige Hans Ernst als Uebertäter wegen fortgesetzter Unterschlagung zu verantworten. In seiner Eigenschaft als Stadtfestleiter verantwortete er in den Jahren 1924 bis 1925 insgesamt 100 000 Mark, die er in raffinierte Weise durch Falschgebühren verheimlichte. Unter der Zeit dieser Verbrechen hatte er sich dann selbst der Staatsmacht entzogen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Das Urkloß „Graf Appellin“ ist getrennt zu seiner zehnten dreijährigen Säubermassnahme geteilt.

Ein mit 12 Fischen besetztes Boot wurde von San Sebastian de Prania bei hartem Wellengang in dem afurischen Hafen gegen eine im Bau befindliche Zementmauer geworfen und ging unter. Von der Besatzung wurden sieben Leute getötet, während die übrigen fünf ertranken.

## Ein Priester hat das Wort

### Geistlicher gegen Wählerarbeit des politischen Katholizismus

**München, 14. August.** Wir veröffentlichen heute einen Brief eines katholischen Geistlichen, der sich in gerechter Empörung gegen die Hinterhältigkeit des politischen Katholizismus wendet.

„Es tut in der Seele weh“, so heißt es in der Zukunft u. a., „wenn man immer wieder hören muß, daß in manchen Kreisen das große Wort des unteren Führers mit seinen Worten am deutschen Volk verkörpert wird, in seinem weltlichen Wert nicht erkennen und anerkennen wollen. Weh muß es einem tun, weil dieses Volk zu vollbringende Wert Gottes Wille ist.“

Welcher nicht gerade unser Führer für uns — die Vertreter der Religion — praktische Arbeit, wenn er einen heftigen Kampf aufgenommen hat gegen Gott und Gewissen, gegen die Gerechtigkeit, gegen konsequente Welt, Heimat- und volkreisende Geminnung, gegen kurzfristigen Parteierfolg, gegen Wählergeist und Klassenkampf, wenn er

die Krankheit heilen will, die da geheißen hat: Ueberfütterung der eugen und Internierung der anderen Teile des Volkes? Wäre nicht der ganzen Erde bedenklich eine Parteienpolitik zu sein, die unsere, die lebens- und ewerbundenen Wahrheiten des heiligen Evangeliums Christi endlich einmal zugunsten des Volkes in die Tat umzusetzen!

Warum denn immer und immer wieder mit dem ganz undurchsichtigen Schreden auf „Die Religion ist in Gefahr!“ den Zweifel an die Wand malen und damit der Lügenhaftigkeit und Gehässigkeit unserer Gegner im Ausland Vorwand liefern? Gibt uns jemand, wenn wir möglichst dringlichst das heilige Opfer feiern? Oder verbietet uns jemand die Verkündung des Lebendigen, liebetollen Wortes Gottes? Nein und tausendmal nein!!!

Gerade heute ist es wünschenswert, in unserem geliebten Vaterland Priester zu sein: Männer der Arbeit, die den Führer — seinen Tag um Tag im besten Kampf und in noch fetter dahingehender Arbeitsleistung um ein einiges, schönes Vaterland und Volk und damit um eine bessere Volkserziehung! O wie schön wäre es, wenn die Priester, die unter dem Namen priesterlichen Gebiet mitarbeiten würden, Hand in Hand mit Adolf Hitler! Wir sprechen doch alle eine Sprache, sind alle Söhne eines Volkes. Darum keine Schwäche, keine

Ärger, keine Feindschaft, keine Feindschaft, keine Feindschaft, keine Feindschaft! Alles Kleinliche muß zurücktreten hinter den Gebotenen: Gott und mein Vaterland und mein Volk!!!“

### Klosterbruder verhaftet

**München, 14. August.** Am Kloster der Cäcilianer in Benediktbeuren wurden der Klosterbruder und Oekonomieverwalter R. K. und Klosterbruder R. K. verhaftet. Sie sollen die landwirtschaftliche Angelegenheit des Klosters wegen fiktiver Verhältnisse nach § 175 von der katholischen Polizei festgenommen.

### Die Kuh sollte sich nicht verletzen

Platz gegen politisierenden Katholizismus abgerufen.

**Wetzlar, 14. August.** Im Schnellverfahren vor dem Amtsgericht Wetzlar sind 37 Jahre alte ledige Viktoria Kern von Wetzlar, die bei dem in der Gemarkung haben herangezogene Platz gegen den politisierenden Katholizismus kenntlich, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Angeklagte, die Mitglied der Marianischen Jungfrauenkongregation ist, hat diese Tat, wie die Verhandlung ergab, in dem Bewusstsein der Bedeutung begangen. Sie hat trotz der Aufzählung eines Jungs, die Finger davonzulassen, das Platz herabgerissen, angeblich deshalb, damit sich keine Kuh an den Reihengängen verletze. (1)

# Strafrechtler der Welt in Berlin

## Der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress vom 18. bis 24. August

Von Reichsminister Dr. Hans Frank, Reichsleiter der NSDAP

Dieser Kongress wird von allen weltbekannten Juristen der Erde besucht. Es werden die Interessen aller an einer Rechtskultur interessierter Staaten anwesend sein; daher wird selbstverständlich die Sowjet-Union fehlen.

Der Präsident des Kongresses, Dr. Erwin Bumke, wird das Präsidium des Kongresses führen, dessen Ehrenpräsident Sir Edwin Hughes Price, der ehem. Präsident des englischen Amtes für Gefängniswesen, ist.

Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei stellt diesen Kongress in der Weise her, welche und wüßte dem Kongress bestenfalls.

Große Aufgaben hat sich der Kongress gestellt. Welche (Gesetzgebung) behandelt, welche Beschlüsse sind dem Strafrecht beim Kongress, der Strafe einzuräumen?

2. Welche Maßnahmen sind zu empfehlen, um die sogenannten Minderprozeße abzurufen zu können?

3. Soll eine Weiterbildung in der Strafrechtswissenschaft auf bereits rechtskräftige Entscheidungen Einfluß haben?

In der Section II (Verwaltung) werden die Fragen erörtert:

1. Sind die Methoden, die im Strafrecht mit dem Ziele der Erziehung, der Bekämpfung der Verbrechen anzuwenden werden (starke Summierung des Vollzugs, weitestgehende Vereinigungen, beträchtliche Zersplitterung des Strafvollzuges im Strafvollzug (Einzeln), sondern ein gewisses Erfolgs herbeizuführen? Ist die Aufstellung, auf der diese Bestimmungen beruhen, überhaupt zureichend?

2. Welchen Einfluß hat die Arbeitslosigkeit in Industrie und Landwirtschaft in Straftaten auf, welche Maßnahmen können die sich daraus ergebenden schädlichen Folgen vermeiden oder abmildern?

3. Wie muß sich der Vollzug der Freiheitsstrafen und der Vollzug von Sicherungsmassnahmen, die mit Freiheitsentziehung verbunden sind, unterscheiden? Ist das Strafsystem auch für den Vollzug der Sicherungsmassnahmen in Betracht zu ziehen?

In Section III (Erziehung) werden folgende Fragen erörtert:

1. In welchen Fällen und nach welchen Grundsätzen empfiehlt sich im modernen Strafrecht die Anwendung der Sterilisation?

2. Ist es wissenschaftlich, dem Mörder die Schwere zu geben, Personen, die wegen eines mit ihrem Beruf verbundenen Verbrechen verurteilt worden sind, die Ausübung dieses Berufes zu verbieten?

3. Ist es wissenschaftlich, Heime für ausstrahlende Entlassene zu schaffen?

In Section IV werden folgende der Jugend betreffende Fragen erörtert:

1. Soll den Jugendlichen die Befreiung gegeben werden, Maßnahmen nicht allein gegen Kinder und Jugendliche, die auf ihre Wege geraten sind, sondern auch gegen Kinder und Jugendliche, die fittlich gefährdet sind zu treffen?

Sollen die Jugendlichen auch darüber unterrichtet, um unrichtigen Eltern die erteilte Gewalt zu entziehen?

2. Wie lassen sich bei der Gestaltung der Untersuchungs- und Minderjährigen der verschiedenen Erziehungs- und Erziehungsstellen, die Minderjährigen vor den Gefahren der Haft zu schützen, vereinen?

3. Wie kann man am besten Jugendlichen und Halberwachsenen die auf gerichtliche Anwendung Schließen oder anderen Anstalten überweisen sind, moralisch und materielle Hilfe leisten bei ihrer Entlassung angeordnet werden und durch wen und wie ist diese Hilfe auszuführen?

Aus diesen Aufgaben ergibt sich die Bedeutung dieses Kongresses, an dem die Reichsregierung, die Reichsleitung der NSDAP, die Reichsführung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiter und vor allem auch die Akademie für Deutsches Recht durch Mitarbeit, Einladungen und Vertretung realen Anteil nehmen werden. Mit all den Problemen, die auf der Tagesordnung dieses Kongresses stehen, hat sich ja die nationalsozialistische Gesetzgebung bereits eingehend beschäftigt. Wir haben daher den Vertretern anderer Länder mit Genugtuung und Stolz das Ergebnis unserer nunmehr 14-jährigen nationalsozialistischen Gesetzgebungsarbeit vorzuführen und können nur wünschen, daß die Vertreter anderer Länder aus dieser Arbeit des Nationalsozialismus den Nutzen des Rechtsgebens in Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers erkennen mögen.

Aus der Tagesordnung dieses Internationalen Kongresses geht vor allem hervor, daß die Probleme in allen Ländern im wesentlichen dieselben sind. Überall steht der Gesetzgeber vor der Frage, nicht etwa nur die Straftäter zu bestrafen, sondern auch die Straftaten zu verhindern, indem vor allem Vorbeugungsmaßnahmen und Sicherung gegenüber dem Straftäter die Aufgabe der modernen Strafrechtswissenschaft.

Dabei steht im Mittelpunkt auch dieses Kongresses die Frage der Sterilisation. Ein weites Gebiet der strafrechtlichen Bewegung, die Frage der Zwangssterilisation

durch Retraction, Polioemie oder Sepsisform, die ja in Deutschland bereits gesetzlich in Angriff genommen. Auch hier steht der Gesetzgeber des Nationalsozialismus auf dem Standpunkt, daß ihm die Wohlfahrt der gesamten fortzukunftsunterschiedlichen Volksgenossen mehr zu gelten hat, als die Zubildung der Fortpflanzungsunterschiedlichen für minderwertige Elemente, die die Gefahr einer weiteren Heranzüchtung, minderwertigen Nachkommens in sich schließen.

Der Vertreter ist international. Es ist kein Zufall, daß die internationale Verkehrssprache einen großen Teil ihres Wohlstandes aus dem Vorkrieglichen Welt zu hergenommen hat. International, wo die Erde ist, hat er auch dem internationalen Verkehr sein Ddium gegeben. Es wird daher Aufgabe der Vertreter des Nationalsozialismus bei diesem Kongress sein, darzulegen, daß dem internationalen Ver-

kehrer gegenüber nur die gesunde Gemeinschaftsarbeit aller gebundenen Völker auf dem Gebiete des Strafrechts ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen zur Wirkung gelangen kann.

Das nationalsozialistische Deutschland ist bereit, mit den anderen Ländern auf diesem Gebiete ebenso wie auf allen Gebieten der Kultur zusammenzuarbeiten. Der nationalsozialistische Rechtsstaat Adolf Hitlers herrscht daher die Vertreter der anderen Länder aus Anlaß dieses Internationalen Kongresses in der beglückenden Hoffnung, daß auch dieser Kongress, und die Annäherung seiner Teilnehmer auf bestmöglichem Niveau mit dem von verleumderischen Elementen immer wieder in der Welt ausgebreiteten Vorurteil aufräumen wird, daß die nationalsozialistische Rechtsregierung über die Reichsgrenzen der NSDAP nicht Garant des Rechtes in Deutschland wären.

## Jüdischer Arzt als Mädchenschänder

### Viele Fälle auf dem Gewissen - Ueberführung ins Konzentrationslager

Konstanz, 14. August. Der hiesige jüdische Arzt Dr. Martin Hoeglberg, der sich seit einiger Zeit in der Schweiz befindet, wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in das Konzentrationslager Kaiserslautern übergeführt. Hoeglberg kam als einer der gemeinsten und bestialischen Mädchenschänder in Konstanz, hier trat er mit dem letzten zwei Jahren in Baden gefaßt wurde.

Als Präkursor beging er sich in zahlreichen Fällen in den Räumlichkeiten seiner Praxis an seine Patientinnen, meist unter Anwendung von Gewalt und Völlerei. Er schändete schwangere Frauen, denen er gegen Widerstände die Schwangerschaft erzwang unterbrach, wenn sie ihn mehrmals zu Willen waren. Besonders Frauen aus der Schweiz zählten zu seinen Opfern. Selbst einer Mutter von fünf Kindern verweigerte er die Abtreibung, wenn sie ihm zu Willen zu sein, bevor er die Abtreibung des kommenden letzten Kindes durchführte. Die Zahl der Frauen und Mädchen, die diesem Schandverbrechen zum Opfer fielen, geht in die Dutzende.

Gleichzeitig damit begangene weitere jüdische Schandverbrechen sind im Ministerium festgesetzt worden. Die Verurteilung seiner loyalesten ärztlichen Beratung oder Behandlung. Er forderte auch unermessliche die höchsten Gehälter von seinen ärztlichen Patienten, deren Vorfälle im Bericht war, aber er übernahm die Heilung, die er übernahm nicht auszuführen hatte. Er dehnte Behandlungen übermäßig lange aus, um auf diese Weise hohe Rechnungen entwerfen zu lassen. Seine vornehmlichen, denen er seine besondere "Bedeutung" beilegte, haben sich die Verurteilung wurde ihm jedoch durch das Urteil der Strafkammer klar gemacht, die ihm des fortgesetzten Verbrechens gegen den § 176 Absatz 1 in Tateinheit mit verächtlicher Stoaucht als überführt erachtete.

Dieser jüdische Mädchenschänder hatte gleichzeitig eine ebenso bestialische Einstellung

zu Religion und Staat. Als Jude wurde Hoeglberg zunächst nicht und als solcher reichende Kraft der Gottlosenbewegung in Konstanz. Hier trat er als Helfer auf und verteilte Flugblätter der Gottlosenbewegung an Kirchenbesucher, beim Verlassen des katholischen Gottesdienstes lauer an den Tischen des Ministers. Da er selbst keine eigenen Anhänger der Gottlosenbewegung überredete, geriet er mit ihnen in Streit und schrie wieder auf molischen Glauben zurück, um die Unterstützung seiner Helfer zu gewinnen. Die politische Einstellung Hoeglbergs ging über die SPD, als deren Funktionär er mehrere Jahre lang tätig war, zur KPD.

Die Verurteilung nach Rissau ist daher das folgerichtige und verdiente Ende dieser typischen, ebenso gemeingefährlichen wie abscheulichen Laubbahn dieses jüdischen Antilestlichen.

Duisburg, 14. August. Ein Mädchenschänder wurde am Dienstag in der Provinz des jüdischen Schänders Otto Seros als Überläufer von der Duisburger Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Seros hatte es im Bewußtsein seiner wirtschaftlichen Macht und Überlegenheit als Geschäftsführer verstanden, während einer unglücklichen Wirtin, die er in der Verhandlung verurteilt wurde, seine angeborenen Freundschaft, seine Schandtat als "am liebsten" hinzustellen, denen er seine besondere "Bedeutung" beilegte haben will. Diese Bedeutung wurde ihm jedoch durch das Urteil der Strafkammer klar gemacht, die ihm des fortgesetzten Verbrechens gegen den § 176 Absatz 1 in Tateinheit mit verächtlicher Stoaucht als überführt erachtete.

## Riefenprozeß gegen jüdische Schieber

### Erster Teilausschnitt - Den Staat um Millionen betrogen

Berlin, 14. August. Das Berliner Schöffengericht verurteilte den jüdischen Georg Hanns aus Leipzig wegen fortgesetzten vorzähliger Devisenübergangs zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe bzw. weiteren 20 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte war in den Jahren 1931 bis 1933 Vizepräsident einer Währungs- und Vermögensgesellschaft für Leipzig. Obwohl diese jüdische Unternehmen, das seinen Sitz in Berlin hatte und von dem jüdischen Hermann Hartmann geleitet wurde, ein generelles Devisenkontingent bewilligt bekommen hatte, mußte der Angeklagte auf Veranlassung der Reichsregierung sich einmal die Genehmigung zur Transferrierung von Reichsmark einholen. Mit Hilfe gefälschter Rechnungen und fingierter Lieferungsbestimmungen gelang es dem Angeklagten, die Genehmigung zur Devisenübergang von insgesamt 350 000 RM zur angeblichen Bezahlung von eingeführten Eiern, Goldfisch und Wild zu erlangen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich in diesem Prozeß nur um einen Teilausschnitt aus einem demnächst zur Verhandlung kommenden Riefenprozeß gegen jüdische Importeure handelt, die systematisch die deutsche Währung zu unterhöhlen verlusteten.

Es wurde festgestellt, daß fast der gesamte Einfuhrhandel von Wild in den Händen jüdischer Firmen lag, die in vielen Großstädten Europas Zweigstellen nur zu dem Zweck errichteten, um über diese Scheinlieferungen Devisen-

genehmigungen zu erwirken. Der von diesem Scheinimportierern verursachte Schaden geht in die Millionen.

## Gewerbsmäßige Abtreibungen eines jüdischen Arztes

### Auf teilscher Tat gefaßt

Berlin, 14. August. Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung wurde der jüdische Arzt Dr. med. Ferdinand Goldstein von der Kriminalpolizei festgenommen.

Dem Volksgerichtsausschuß wurde die Mitteilung ausgegangen, daß der jüdische Arzt Ferdinand Goldstein gewerbsmäßig Abtreibungen vornehme. Die Kriminalpolizei drang darauf Überwachen vor einigen Tagen in den Abendstunden in seine Operationsstube in der Feuerbachstraße in Steglitz ein. Die Vermutung wurde bestätigt, denn der gewissenlose Arzt und seine Assistentin wurden gerade dabei angetroffen, wie sie ein künstliches Weibchen auf dem Operationsstisch behandelten. Durch das Eingreifen der Beamten konnte im letzten Augenblick die Ausführung der Tat verhindert werden. Goldstein und seine Assistentin wurden festgenommen und werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.

In der Braunhofsruhestraße in der Nähe von Rom wurden durch Wasserbruch 14 Arbeiter gefaßt.

## Parteitag der Freiheit

### Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage

Berlin, 14. August. Gab der Führer dem Reichsparteitag im Jahre 1934 das Leitwort „Triumph des Willens“, so lautet das diesjährige Leitwort „Parteitag der Freiheit“.

Am 16. März 1933 gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke seine Weisung, dieses große Gefährliche bringt. Klein in München in der diesjährigen Parteitag des Reichsparteitages zum Ausdruck, indem er unter dem Hohlzeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den



Führer mit seinen Soldaten zeigt, Stolz und trotzig stehen sie ihm zur Seite, als die beiden letzten Säulen des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Partei als Träger der politischen Macht und der Soldat im Stahlschmelz als Waffenträger der Nation. So bringt die Parteitag zum Ausdruck, daß Adolf Hitler Deutschland ist und Deutschland Adolf Hitler.

Bekanntlich findet im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages am Samstag, dem 14. September, ein großes Volksfest auf sämtlichen Plätzen des Reichs statt. Das Volksfest wird durch Feiern, Reden und Sprechstunden eröffnet, die von den Parteiführern der Deutschen Arbeitsfront treten mit 3000 Mann in Erscheinung. Dann werden auf der Kampfbahn des Stadions große Sportveranstaltungen, bei denen viele Hunderte von Sportlern im Wettkampf, durchgeführt werden. Man wird auch Sonderübungen haben, außerdem die aus dem Bundeswettkampffest hervorgegangenen Ehrenjünger der SA.

Am Mittelpunkt des ganzen Geschehens soll jedoch das Fußballspiel zwischen dem deutschen Fußballmeister Schalke 04 gegen eine Kombination Mannschaften Württembergischer sein. Bei dem Volksfest werden 25 verschiedene Ausstellungen und Ausstellungen Deutschlands, aufstellen.

Das Preise- und Propagandaamt der NSDAP Berlin kommt mit 23 Kontingenten und vier großen Kontingenten mit Württembergischer Württemberg. Es soll im feierlichen Rahmen hier bei der Aufführung des Filmes von der ersten Adolf-Hitler-Feier stattfinden. Schließlich wird ein Feuerwerk von gigantischen Ausmaß den Abend beschließen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Friedrich von Sittich, hat sich auf eine vierstündige Devisenreise zum Teilnahme an einer Militär- und Marineübung in Großbritanien bei Stenig sowie zur Befestigung von Ergänzungstruppen in Neuseeland und Deutsch-Roma begeben.

## Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir ständig die Sonne genießen! Wir müssen nur festig den Damm drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher rechtzeitig an Koolen und Leo-Sandl holen, denn natürlich wollen wir uns seinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Koolen und Leo-Sandl helfen dabei schneller heilen, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin. Koolen zu 22, 50 und 90 Pfennig und Leo-Sandl zu 50 Pfennig sind in allen Drogerien erhältlich.

## Parteilämliche Bekanntmachungen

### Verlorengegangene Mitgliedskarten

Der Gauhschreiber gibt bekannt:

Es gingen verloren: die Mitgliedskarte des Hg. Karl Fokubert, Mitgl. Nr. 2 679 800, Drg. Eisen, die Mitgliedskarte des Hg. Otto Herle, Mitgl. Nr. 1 808 256, Drg. Kömmer, die Mitgliedskarte des Hg. Martin Kier, Mitgl. Nr. 1 588 912, Drg. Soller, die Mitgliedskarte des Hg. Franz Kubert, Mitgl. Nr. 1 776 716, Drg. Halle, die Mitgliedskarte des Hg. Karl Kenter, Mitgl. Nr. 1 448 195, Drg. Küster, die Mitgliedskarte des Hg. Selma Erdmann, Mitgl. Nr. 1 255 088, Drg. Gruppe Kauer, die Mitgliedskarte des Hg. Otto Schöber, Mitgl. Nr. 922 544, Drg. Bretz, das Mitgliedsbuch des Hg. Erich Dillig, Mitgl. Nr. 1 413 392, Drg. Weihenfels, das Mitgliedsbuch des Hg. Paul Weller, Mitgl. Nr. 994 897, Drg. Groll, das Mitgliedsbuch des Hg. Richard Rodero, Mitgl. Nr. 1 448 255, Drg. Mühlent. Vor Mitbrauch wird gewarnt.



Nur ein Steinchen...

Es ist um die Straßen unserer Stadt recht gut bestellt. Nicht nur die Städtische Straßenreinigung sorgt tüchtig dafür, daß kein Staubkörner oder gar Schmutzpartikel Papier das Pflaster verunreinigt, auch von Baumstammwegen ist man rechtlich bemüht, mit Erfolg schlechte Pflasterstellen auszumerzen.

Wie aber — wenn doch ein Vermutstropfen in den Reif dieser berechtigten Freude steife? Kann es passieren, daß man eine Straße meidet um eines Steinchens willen? Daß man lieber einen kleinen Umweg macht, um sich sogar nicht in Gefahr zu begeben? Gelächte es wirklich so in Halle?

Es ist ja! — Schon seit geraumer Zeit! Denn man hat den Fahrweg der Blumenstraße möglicherweise um seiner Festigkeit willen mit einer Art Splitt bestrahlt. Mit lauter kleinen Steinchen, die sich in den ebenen harten Decke der Fahrbahn infolge des dort herrschenden, meist regen Wagenverkehrs, eindrücken sollen. Das lenkt ohne weiteres ein.

Nun aber kommen die Automobile und auch andere Fahrzeuge und schleubern mit ihren drehenden Rädern diese Steinchen noch und noch beiseite, in den Rinnstein und auf die Bürgersteige. Dort liegen sie dann herum, just wie die Kräfte, zum größten Mergel der Fußgänger, deren Tritte dadurch recht unartig werden. Sapperlot — es ist kein Spaß, eines dieser Steinchen unter die Fußsohle zu bekommen und dann zu rutschen als wär' im Hochsommer Glätte! Schlimmer noch ist es, wenn ein solches verratetes Steinchen in den Halbschuh gerät und dann sich betätigt als hätte man einen Sandhohlauf zwischen den Fehen. Das hat man davon, wenn man die Straße entlang geht, ahnungslos und unbekümmert wie jede andere unserer gepflegten Straßen. Eines dieser Steinchen ist daran schuld, daß man so zum zweiten Male meidet. Aber wie lange noch?

Kindermöve kommt zu Besuch

Zehntausenden unserer Jüngsten wird sie Freude bereiten

XVZ. Kleines Vorbild zum Besuch der Kindermöve auf Halles Flugplatz. ... Es war in der Mittagsstunde des gestrigen Tages. Unaussehlich fiel der Regen. Nicht viel und nicht wenig. Aber doch so, daß der Asphalt glänzte und die Straßenpflasterstellen schneller abfließen als sonst. Und die Menschen der lieben Menschen waren mit zierlicher Anwesenheit als an sonnigen Tagen. Mit Regenschirmen als an sonnigen Tagen. Mit Regenschirmen als an sonnigen Tagen. Mit Regenschirmen als an sonnigen Tagen.

schauten hinauf zu einem dreimotorigen Großflugzeug, das tief unter den Wolken über das Havelmeer dahinschwamm.

„Gern, ob die Möve auch so aussehst?“

„Ach, du darfst mitfliegen!“



Aufnahme Hans-Jüttlich

Diese Focke-Wulf-Möve steht im Dienst flugtüchtiger Jugend

gefragt: „Alles grau in grau! Beständlich, daß es da jeder eilig hatte. Heber! Das heißt... bis auf zwei kleine Kratzer. Sie spielen nicht etwa im Rinnstein oder bunte kleine Burg in den Gassen. D nein, sie standen unbekümmert der hokenden Menschen und ungehörig durch den fallenden Regen und

„Aha. Ich habe zu meinem Vater gefragt, ich will nichts anderes zum Geburtstag haben als einen Gutschein für einen Flug mit der Kindermöve.“

— Eine Minute aufgefangener Unterhaltung zweier unserer Jüngsten. Kein Regen, keine Schimpfparole konnten die Kleinen abhalten, mitten auf der Straße im Trubel des Verkehrs sich von dem zu unterhalten, was seit Wochen und Tagen in ihren kleinen Köpfen fest ist. Die Kindermöve kommt!

Und hier die Geschichte der Kindermöve. Seit Jahr und Tag begeistert die Deutsche Luftfahrt die Schulfugung mit dem Besuch der Kindermöve, einem Flugzeug, das von Stadt zu Stadt fliegt und ausschließlich im Dienst der Kinder steht. All überall da, wo Rundflüge abgehalten worden sind, haben sie unlegare Freude bei den Kleinsten entfacht. Aber tausende Kinder sind bereits in der Möve über Land geflogen, haben gemeinsam mit ihren Lehrern die Heimat einmal von oben gesehen. Seit langem weiß nun auch unsere Schulfugung vom kommenden Besuch der Kindermöve draußen im hallischen Flughafen. So näher das große Ereignis rückt, um so freudiger werden die Kinderherzen, und nicht weniger werden es sein, die vom großen Glück geträumt haben.

Am Donnerstag trifft die Meißelstraße-Maschine in Halle ein. Am gleichen Tage nimmt die Möve ihre Rundflughätigkeit auf. Schulen aus der Gaulland-Stadt und der Hochschule Leipzig werden Gäste im hallischen Flughafen sein. Besondere werden kommen, und diese von ihnen, wenn auch nicht alle, werden das große Erlebnis eines Fluges kosten. Draußen im Hafen ist alles bestens auf den Empfang der Kleinen vorbereitet. Sportflugzeuge, Senkmaschinen und Modelle werden aufgestellt werden, an denen die Schulfugung dort bewiesenen Mund Anhangsunterricht erhalten wird. Die Kinder werden einen Einblick in das Leben und Treiben auf einem Weltflughafen kennenlernen. Sie werden dabei sein, wenn sich der regelmäßige Flugverkehr abwickelt. Auf einer großen Wiese können sich die Kinder tummeln.

Die Begeisterung wird kein Ende nehmen. Und so mancher kleine Stolz wird mit dem Wunsch nach Hause gehen, selbst einmal am Knäuel eines Flugzeuges zu sitzen, über Wälder und Wiesen, über die Auen dahinzuschweben. Um als Piloter ein ganzer Kerl zu werden.

Gut! Die Kindermöve wartet zum ersten Fluge...!

Trauerfeier für Johannes Teller

In der Kapelle des Getraubenriedhofs versammelten sich am Sarge des plötzlich verstorbenen hallischen Pioniers des Schwimmsportes, Johannes Teller, seine Angehörigen und Freunde. In einer ersten Feierstunde würdigte Walter Keller die großen Verdienste des Verstorbenen für den Sport, dem er alle seine Kräfte widmete. 33 Jahre lang hat Johannes Teller dem Schwimmsport angehört. Am 4. Juli 1902, an seinem Geburtstag, erlitt der Sportkämpfer den Schwimmererfolg, der es in sein Leben. Im den Sarg des Dahingeschiedenen bildeten die Angehörigen des Schwimmervereins, dem Teller zu jeder Zeit ein vorbildlicher Führer war, Spalter.

Die neue Jahntafel



Wie wir gestern berichteten, wurde die wiederhergestellte Jahntafel oberhalb der Jahnhöhle neu geweiht. Unser Bild zeigt die neu angebrachte Tafel als Symbol der Deutschen Turnerschaft

Zum Reichsparteitag

280 Hitlerjugend marschieren durch den Gau.

Bei dem Adolf-Hitler-Marsch der HJ, der 1500 Hitlerjugend aus allen Teilen des Reiches zum Reichsparteitag nach Rittenberg führt, beteiligten insgesamt 280 Kameraden aus sehr verschiedenen Gebieten unseren Gau Halles Merseburg. Das Gebiet Dörland trifft am 18. August von Treuenbriehen kommend ein und marschiert über Rittenberg-Bitterfeld nach Leipzig und dann über Zeitz in Richtung Gera weiter. Die Jungen aus dem Gebiet Krummelfellen vom 17. bis 26. August in unserem Gebiet und berühren dabei die Städte Nauau — Torgau — Elbenburg — Zeitz — Zeitz — Gera. Berliner HJ kommt bereits als erste am 15. August von Treuenbriehen über Tüben in unseren Gau und nimmt den Marsch gleichfalls in Richtung Zeitz — Gera. Das Gebiet Sommeren besucht uns vom 16. bis 18. August auf der Marschstraße Treuenbriehen — Wittenberg — Kol. Dippin.

Unter Nachbargebiet Mitteltefel marschiert vom 19. bis 24. August durch Halles Merseburg über Hardeleben — Könnern — die Gaulland Halle — nach Weisenfels — Naumburg — und weiter nach Gumburg. Die HJ aus dem Gebiet Weisenfelsburg bildet in den Tagen vom 22. bis 27. August den Abschluß auf ihrem Marsch von Hohendorf — Könnern — Halle — Naumburg — Dornburg.

Schiffleiter der Parteipresse sind bevorzugt zu behandeln

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Reichs- und preussische Minister des Innern angedeutet, daß die mit der nationalsozialistischen Pressearmbinde beiziehenden Journalisten bei allen Anlässen bevorzugt zu behandeln sind. (Zum Beispiel durch Anweisung besonders günstiger Plätze.)

Die Pressearmbinde, die der Reichspressedienst der NSDAP in beabsichtigtem Umfange an Hauptstiftleiter und Schriftleiter der Parteipresse bereitstellt, wird in zwei Auslieferungen hergestellt und am linken Unterarm getragen.



Aufnahme Hans-Jüttlich

Platznehmen zum ersten Flug

Riebedplatz-Kino in neuer Form

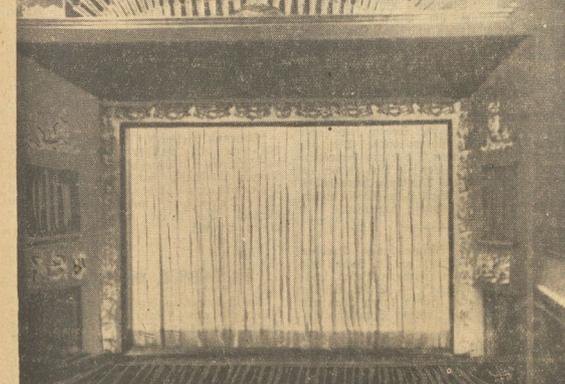
Innenarchitektonische Umgestaltung des Zuschauerraumes

Dr. Mr. In der stillen Zeit, da der Film Anlauf zu neuem Gelingen nimmt, da die Zeit vor der Tür steht, daß mancherlei Werke der Filmkamera gefeiert werden sollen, ist mit dem C2 am Riebedplatz eine innere Wandlung vor sich gegangen, die eine Ueberzahlung für das geliebte Filmpublikum unseres Stadt bewahrt. Neuer Raum, besser gesteuert jene Klänge der Räume, die einst vor Jahren dem Apollo-Theater als mehr oder weniger passender Rahmen dienten, sind wiederum zu einem Schauspiel-Theater umgestaltet worden, das dem neuen Film ein ebenbürtiger Rahmen geworden ist.

Während die Störäume bereits vor einigen Wochen einer grundlegenden Erneuerung unterzogen worden waren, ist nunmehr der große Zuschauerraum so umgestaltet worden, daß man sich Mühe geben muß, in ihm das alte Schauspiel-Theater am Riebedplatz wiederzuerkennen. In weitestem Ausmaß ist der große Raum ringsum mit gegen Brandgefahr imprägniertem Stoff bepannt worden, dessen gelb-bräunliche Farbe sich glänzend in den effenbleibenden Raum einfügt. Die

Raumgestaltung hat durch die Anbringung neuer, leuchtstärkender, Beleuchtungsörper wesentlich gewonnen. Die schlichten Linien des Raumes sind durch goldbronzene Unterbrechungen der Wandflächen und ebensolche Betonung der wirkungsvollen Terrazze ringsum die Bühne, über dem Bühnenraum und z. Z. auch längs der Wände hervorgehoben. Eine neue Beschäftigung, auf einigen Plätzen mit matzlichen Postfächerartigen versehen, sorgt für größtmögliche Bequemlichkeit der Besucher. Gestrahlt der Raum in hellstem Licht, so gewinnt man den Eindruck, daß hier nichts unversucht gelassen wurde, um mit großem Geschick ein Schauspieltheater zu erneuern, in dessen Räumen man sich eine Vorstellung lang äußern wohl fühlen kann.

Es ließ sich gelegentlich einer gestern Abend unternommenen Vorschauführung feststellen, daß auch die Bild- und Tonwiedergabe weitestgehend zufriedenstellend erschien, so daß Halle in der kommenden Filmspielzeit durch diese Erneuerungsarbeiten ein gern besuchtes Schauspieltheater erhalten hat, an dem jeder Besucher seine Freude haben wird.



Aufnahme W. J. Jüttlich

Blick zum neugesalteten Bühnenraum mit Vorführrand



# Herzliche Freizeit für 1500 Mädels

## Aus der sozialen Arbeit des DDM-Oberlandes Mittelrand

„Gest der Jugend Freizeit!“ Kritik stand man zuerst immer auf gegenüber. Da wir wohl auch die nicht durchführbarkeit feststellen werden? — Doch über 35 Freizeitlagern innerhalb unseres Oberlandes weite in diesem Jahre schon unsere Arbeit. Und die Jugendleiterinnen selbst sind bei ihren, wenn sie von ihrer Freizeit erlauben lassen, allen Reisen kommen die Mädels in unsere Lager und holen sich bei gesunder Lebensweise und körperlicher Erhaltung neue Arbeitskraft. Was eine Anzahl Mädels, die nicht im DDM sind, werden aufgenommen und lernen innerhalb der Gemeinschaft in echter Kameradschaft zusammenleben.

Weil auch viele Jungmädels in unfern Reihen stehen, die dringend der Erholung bedürftig, haben wir darüber auch Tagelagerungen in der Freizeit erdacht. Auf diese Weise werden wir mit unseren Freizeitlagern in diesem Jahre rund 1500 Mädels erleben. Die ganze Bedeutung der Lager erfahren wir erst, wenn wir bei einem Besuche dort dem lebendigen Leben und der selbstverständlichen Einigkeitsbereitschaft begegnen. So sind wir neulich durch einige Freizeitlager gefahren:

### Im Zeitzer Forst

Zuerst waren wir im Jungmädelsferienlager in Gatersdorf bei Zeitz. In der Mitte im Forst schimmern das tolle Gaus plätschend durch die hohen Kiefern Säume; hier erleben 35 Mädels, die sonst in der Stadtluft wohnen, ihren untergeordneten Tag.

Als wir ankommen, treffen wir nur Nadel, die Nadeln sind uns im Haus umgeben. Nach der Küche ist der Tagesraum. Drei große Fenster lassen allen Sonnenstrahlen ein buntes Spielchen spielen auf dem Tisch. Und hier die Götter der Natur, die fröhlichen Bäume, die die geöffneten Fenster, — wie es natürlich auch die Kleinheit der Welt gemacht hat. — Nadeln freizeiten hat ihr denn hier? — Nadeln, und gesammelt im Lager. Aber denkt ihr, die wollen wieder nach Hause? Kein Wort vom Abschied.

Abend können uns dann draussen die Nadel entgegen, Käthe kann sich beim den Begrüßungsraum erheben. Im Zug haben sie sich im Kreis angeordnet und singen der Übergangsleiterin ein Lied: „Ich ging an einem Frühmorgen“.

Nadel erzählt uns begeistert weiter: „Dort drüben die beiden Mädels wollten durchaus nicht nach Hause, sie sind einfach nochmal geblieben. Und die Freizeitspiele und Karten spielen, — das ist das Beste, wenn die Nadel wieder heim sind.“ — Nadeln, Nadeln sind eigentlich in diesem Lager bis jetzt erdacht worden? — „Ungefähr 100 Mädels, es ist das dritte Lager, das wir hier durchführen.“

Nach einer Weile sitzen wir erwartungsvoll vor dem Heim. Dann erscheinen endlich die „Schauspieler“ in phantastischer Verkleidung und spielen ein Streifenstück. „Zum Frühstück müßt ihr aber unbedingt noch dabeiben.“ heißt es dann. Doch danach müssen wir weiter einen großen Freizeitspaß bringen, die Nadel Käthe noch zum Abschied.

Und dann fahren wir die breite Forststraße entlang, immer ferner die winkenden Gestalten der Nadel.

### Bei Rottleberode

Eine andere Gegend taucht vor uns auf, Eselchen — rauchende Schöte — Kohlenfeuer. Doch dann rufen die ersten Höfchen des Parkes die Nadeln näher. Gerne werden sie, „Gibst du dort draußen links den Käthehauer?“

Als wir durch Rottleberode gefahren sind, sehen wir vor uns auf hohem Wale unterer Bahnen stehen. Zwischen Baumtrümmern ein rotes Ziegelhaus, das ist das Freizeitlager für Jungarbeiterinnen, das wir besuchen wollen. Je näher wir kommen, desto deutlicher sehen sich die weissen Gestalten der Nadel vom Waldrand ab, die hier Sport treiben. Als wir daran denken, daß alle Nadel, die jetzt gebraucht und lebenstüchtig hier stehen, vor ein paar Tagen abgearbeitet und müde aus der Fabrik kamen, ergreift uns ein ungeheurer Jubel, daß wir ihnen diese Lebensfreude nachkommen. Ein Ende der Nadeln durch.

Am Fenster des schönen Schlafraumes im Heim muß ich stehenbleiben: Ein weiter Blick über Wälder und fruchtbarere Ackerfelder, umarmt vom dunklen Grün des Lösslandes, „Ach, das ist schön“, sagen die Mädchen, „deshalb möchten wir ja am liebsten nicht wieder weg von hier.“

### In Stolberg

Ein Lager wollen wir noch aufsuchen, das Jungmädelsferienlager in Stolberg. Wir fahren durch die unberührten Waldwege des Parkes, bis wir an den ersten Häusern Stolbergs kommen. Ein Ende der Stadt, vor der Wald dicht zusammenrückt, steht die Herberge.

Als wir auf der Waldwiese zwischen den Jungmädelsferienlagern in Stolberg sind, spielen sich jetzt ein Streifenstück vor: „Schnepfen und Klettern.“ Es folgt das Streifenstück der fünflichen Jungmädels. — Einmaligen, Zweimaligen und Dreimaligen. — Und die fröhlichen Volkslieder!

Dann die Minuten am Weinabend hinter dem Hause. Ein zusammengeerdelt sitzen wir,

denn Käthe erzählt Gagen von der Neuenburg. Gespannt lauschen alle dem Bericht von der meinten Dame, dem gelassenen Mund, und manche Erklärung über die Wahrscheinlichkeit der Geschichtliche vertritt, wie alle von der Stimmung gelangt genommen sind.

Falt bunzel ist es geworden, als wir endlich abfahrtsbereit im Wagen sitzen. Wiederholungen — Margueriten, Glöckchen, Heidekraut

# Strassenbahn Omnibus Kraftdroschke

## Ein kleiner Querschnitt durch Halles Verkehrsweisen

Städte mit einer größeren Einwohnerzahl haben die höchsten öffentlichen Verkehrsunternehmen, zunächst einmal die Strassenbahn. Sie steht den Bahnen anderer Städte an Verkehrssicherheit und Schnelligkeit in nichts nach. Die hallesche Strassenbahn verfügt über einen Park von etwa 140 modernen Motoren und rund 1000 Anhängen zur Personenbeförderung. Hierzu kommen noch etwa 70 Arbeits- und Gerätewagen. Zur Vermittlung des durchgängigen Antriebes werden 75 Triebwagen gebaut. In den Zeiten des stärksten Verkehrs am Tage kommen durchschnittlich noch 30 Anhängen dazu. Die Kellere wird bei besonderen Anlässen eingesetzt. Die 75 Triebwagen laufen auf neun Linien, und zwar fast sämtlich, bis auf die Linie 9, in 6-Minuten-Wagenfolge.

Am den Linien 3, 4, 5, 6, 7 und 14 werden die modernen Wagen, auf der Linie 1, 8 und 9 Wagen älteren Datums verwendet.

Die Strassenbahnhöfe Halles sind in zwei großen Hallen untergebracht, und zwar die Linien 1, 4, 5, 6, 9 und 14, sowie sämtliche Ersatz-, Ersatz- und Arbeitswagen im Betriebsbahnhof am Schladhof, die Linien 3, 7 und 8 im Depot in der Seebener Straße.

Eine Augenlinie der Strassenbahn wird von Omnibussen bestritten. Sie verkehrt als Linie 21 und stellt eine Verlängerung der Seebenerlinie 6 dar. Der Fahrplan dieser Strecke ist derselbe wie der der Strassenbahn.

Die in die nähere Umgebung der Stadt verkehrenden Omnibuslinien werden hauptsächlich von der Reichspost betrieben. Ihre Hauptabfahrtsstelle liegt direkt am Reichsbahnhof der Stadt, dem Reichsbahnhof. Den ganzen Tag über kann man dort an der Ecke Postentrate die schmutzigen roten Wagen sehen. An neuerer Zeit ist hier sogar ein Schauhäuschen für die Fahrgäste errichtet worden. Eine weitere Omnibusabfahrtsstelle befindet sich in den Seitenstraßen des Eisenbahnhofs. Zunächst sind es auch hier einige Linien der Reichspost, dann aber auch zwei von Privatfirmen betriebene Strecken. Vom Bahnhof aus nehmen noch einige weitere Privatlinien ihren Anfang.

Es wird das Ziel der nächsten Jahre sein, den gesamten halleschen Omnibusbetrieb dieser drei Halteplätze in einem Gemeinschaftsbetrieb unterzubringen. Es war hierfür schon öfter das Ziel der Strassenbahndirektion am Reichsbahnhof in Aussicht genommen.

Als weitere Vorkehrung wurde noch der Heideverkehr der Halle-Setzler Eisenbahn zu nennen, einer Kollimator-Eisenbahn, die hauptsächlich Sonntags von Ausflüglern viel benutzt wird.

Als besondere lokale Stadtfahrzeuge sehen die Kraftdroschken zur Verfügung. Von einem der verschiedenen Halteplätze ist schnell ein solcher Wagen zur Stelle. Etwa 50 Wagen stehen zur Zeit für Fahrgäste bereit. Im letzten Jahre sind hier mehrere ältere Wagen durch neue Fahrzeuge abgelöst worden. Die Farbe unserer Droschken ist allen bekannt, der Kraftdroschken ist in der Regel gelblich, lediglich die Nummer ist in irgend einer Farbe abgesetzt.

Auf jeden Fall ist zu sagen, daß das öffentliche Verkehrsweisen Halles allen Ansprüchen der Bevölkerung unserer Gegend gerecht wird.

# Parteiliche Bekanntmachung

## Kreisliste Halle-Stadt.

Am Sonntag, den 18. August, findet 20.30 Uhr am Hauptplatz eine Wiederholung des Spieles „Mittwoch“ Deutschlands statt. Karten zum Einzelpreis von 0,30 RM, und ab heute bei allen politischen Leitern und DDM-Waltern erhältlich.

## Ortsgruppe Johannesplatz.

Die Ortsgruppe veranstaltet heute 20 Uhr im „Hoffäger“ einen Tonfilmabend. Vorgeführt wird der Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmitler spielen“. Die Mitglieder aller Gliederungen der Ortsgruppe sind eingeladen. Für politische Leiter und Parteigenossen ist der Besuch Pflicht.

## Ortsgruppe Kellerturm-Str.

Am Freitag, den 16. August, 20.30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe mit allen Gliederungen im „Hoffäger“ einen Tonfilmabend. Es werden der Tonfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmitler spielen“ mit Beiprogramm vorgeführt. Karten zum Preise von 0,30, 0,50 und 0,15 RM sind bei allen politischen Leitern, Waltern der Gliederungen und an der Abendkasse zu haben. Außer den Parteigenossen sind alle Volksgenossen des Ortsgruppenbezirks eingeladen.

## Ortsgruppe Freiheitsstr.

Heute 20.30 Uhr, findet im Schlachthofrestaurant ein Ortsgruppenfilmabend statt. Zur Vorführung gelangen die Bildreihen: „Jungensrot in der Sonntagstunde“, „Herr und Herr“, unter „Führer“. Außerdem werden in einer besonderen Ausstellung Originalfotos und Bilder deutscher Volksgenossen aus Ausland gezeigt. Eintrittskarten 0,20 RM, für Erwerbslose 0,10 RM. Einzelkarten sind bei allen politischen Leitern erhältlich.

## Ortsgruppe Trautz

Der Schlußabend für alle politischen Leiter und Walter der Gliederungen findet heute 20 Uhr im Restaurant Feldschlösschen statt. Erheben ist Pflicht.

## NSG „Kraft durch Freude“, Kreisamt Halle

Die Fahrkarten für U3 82 (Helm-Wohl) sind ab Mittwoch auf dem Kreisamt erhältlich. Die Reizeitungen für die Fahrten Schmarwald, Brunsbüttel, Barfisch, Wälder, Wronnen sind bis spätestens 16. August in der Zeit von 8-17 Uhr, Sonntags 7-11 Uhr zu lassen. — Die Sonderfahrten für Saalfeld einschließlich Besichtigung der Feengrotten zum Preise von 3,90 RM sind ab Dienstag auf dem Kreisamt erhältlich.

## Folgende Veranstaltungen werden in dieser Woche durchgeführt:

Mittwoch: Dampferfahrt mit Musik nach Köpzig. Freitag: Fährung durch die Landesanstalt für Vorkriegsfilme. Sonntag: Fahrt nach Saalfeld zur Besichtigung der Feengrotten.

Die Fahrten 36 (Lüneburger Heide), 37 (Havel-Range) und 40 (Helmplatz-Debesheim) fallen aus.

## Neue Mitgliedsbücher der DDM

Die Erneuerungsbücher des Stadtkreises Halle beginnt mit dem 31. August 1935 die Mitgliedsbuchumschreibung. Alle Volksgenossen, die bis heute noch nicht ihre alten Verbandsmitgliedsbücher zwecks Umschreibung in neue einheitliche DDM-Mitgliedsbücher abgegeben haben, werden ersucht, diese sofort bei den zuständigen DDM-Ortsleitungen abzugeben. Verbandsmitglieder, welche ihre Mitgliedsbücher durch Betriebsabfertigung erlangt haben und die alten Verbandsbücher noch nicht eingereicht haben, werden ebenfalls ersucht, diese sofort auf der Kreisdienstelle, Wfg. Kartell / Mitgliedsbuchumschreibung, Robert-Franz-Platz 3, Zimmer 31, abzugeben.

Alle alten Mitgliedsbücher, die bis zum 31. August d. J. zwecks Umschreibung nicht abgeleitet werden, verlieren ihre Gültigkeit.

## NSDAP, Stützpunkt Berliner Straße.

Der Stützpunkt Berliner Straße der NSDAP bezieht am 18. August 1935 unter Mitwirkung der Stützpunkte Seibertz und Wollers ein einheitliches Garten des Seibertzhauses. „Herr und Herr“ sein diesjähriges Sommerfest. Ein reichhaltiges Programm mit allerlei Kinderbelustigungen, sowie Schweißbienen und Gauwischen und eine große Tombola mit wertvollen Preisen sorgt für einige frohe und genussreiche Stunden. Programme (Erwachsene 0,30 RM, Kinder 0,20 RM), die zum Eintritt berechnen und für welche die Kinder allerlei Geldscheine erhalten, sind bei den drei Stützpunktleitern und Kameradschaftsführern zu haben. Gäste sind herzlich willkommen!

## Jungmädels — Unterzug 36 (Halle)

Im Anlaß des Adolf-Hitler-Warldes der Hitler-Jugend zum Reichspartitag 1935 findet Freitag, den 16. August 1935 um 14 Uhr eine Kundgebung der JS auf dem Marktplatz statt. Anschließend marschieren unsere Teilnehmer mit den Bannerführern ab. Alle Jungmädels des Stadtkreises haben Dienst und treffen sich um 13.15 Uhr in tabelloser Klart auf dem Hallmarkt. An diesem Tage darf die Klart ausnahmeweise auch in der Schule getragen werden.

# Falsche Reichsbanknoten über 50 Reichsmark

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 50 RM, mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Ähnlich in der Größe, doch weniger als das echte. Fälschungsfälscher: Falsche Farben eingepreist. Wasserzeichen: Die Schrift ist unklar. Gemünzter Fälscher: 90 a u m mit Kontrastkempel. Der Bindebereich hinter dem Zeinort „Ausgabezeitung“ im Kontrastkempel fehlt. Vorderseite: Durch die dicke Beschriftung, besonders der Unterseiten, auffällig in dem Worte „Reichsmark“ (zweite Zeile von oben) sind die auf rechten Seiten gut sichtbaren hellen Punkte in der Mitte der einzelnen Buchstaben in der Nachahmung kaum sichtbar. In dem Datum des Bankgesetzes endet in der Jahreszahl „1924“ der Querschnitt der „4“ festsitzend, anstatt in einer bündigen Linie. Das Gesicht im männlichen Bildnis wird von beiden Seiten umrahmt, das linke Ohr, vom Wappenstein ausgehend, erscheint etwas breiter. Auf der Seite: Die Abkühlflächen sind das Mittelstück mit der Wertbezeichnung „fünfzig“ abgrenzen, sind im Bereiche der grünen Fälschung nicht vorhanden. Für die Aufhebung der Fälschungsmöglichkeit und des durch folgende Angaben hat die Reichsbank eine Forderung bis zu 3.000 RM, ausgelegt.

# 1500 Mann auf 700 Fahrzeugen

Der Verkehrsminister hat sich dem Reichsinnenministerium teilte mit, daß die motorisierte Strassenpolizei, deren Ausbau für die nächsten zwei Jahre im ganzen Reich geplant ist, nach Abschluß dieser Arbeit etwa 1500 Mann auf rund 700 Fahrzeugen umfassen wird. Zur Zeit sind erst in sechs preußischen Provinzen 100 Beamte auf 50 Fahrzeugen eingesetzt. Wenn diese 100 Beamten in einem Monat nicht weniger als 30.000 mal eingreifen müßten, dann würde wohl niemand die zwingende Notwendigkeit einer solchen Einrichtung bezweifeln können. Alle Beamten der Strassenpolizei seien gewandte Kraftfahrer und Männer mit großer Erfahrung. Sie seien in Sonderfahrten für ihre Aufgaben geschult, um Helfer und Freund des Verkehrs zu sein. Neben der Überwachung der öffentlichen Strassenverkehrs sei vor allem die laufende Kontrolle des Verkehrs- und betriebsmäßigen Zustandes der Fahrzeuge von Bedeutung.

# Sommerfest des AD

Zu einem Sommerfest hatte sich der Kaufmannsverein in dem warmen Abend um das höchste Wetter ausgelacht und — nicht zuletzt die ideale Wetterverhältnisse, auf dem bunten überlätzten Landeboden hat der Handel, obgleich es ja keine Veranstaltung war, einen bedeutend schmerzlichen Stand; denn eine so mächtige Konzentration wie die hallesche erzielenden Angehörigen der nachbarlichen Heeresnachrichtenschule, war wohl schwer, wenn nicht unmöglich bei den Wäldern aus dem Felde zu schlagen. Die Zivilisten schienen es vorzuziehen zu haben; denn man sah die meisten in weiblicher Begleitung erscheinen. So nahm der festliche Abend einen schönen, allseitig anerkannten Verlauf.

# AD-Reichsweitskampft im Rundfunk

Gestern Abend fand wieder eine Barrenabführung der halleschen NS-Stämme statt. Wieder war der Aufnahmewagen des Reichsenders Leipzig zur Stelle, um die Uebung für den Rundfunk aufzunehmen. Daß die Uebung überall wieder das größte Interesse der Bevölkerung fand, war selbstverständlich.

# ADJ-Sportfeste am Mittwoch

Auch Sie erwarten mir noch zu nachfolgenden Kurien: Allgemeine Körperübungen (für Frauen und Männer); Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 17-18.30 Uhr; Karlsruher 21.30 Uhr; Fröhliche Gemuetheit und Spiele (nur für Frauen); Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 9-10.30 Uhr; Kollerschule 20 bis 21.30 Uhr; Dietersbergplatz 19.30-21 Uhr; Rudern (für Frauen und Männer); Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 19.30-20.30 Uhr; Tennis (für Kinder); Wfg 90-Platz (Sandbagen) ab 14 Uhr; Wfg 90-Platz (für Frauen und Männer) ab 16 Uhr; Schwimmen (für Frauen und Kinder); Kollerschule (Mansfelder Straße) 9-10.30 Uhr; Giusi (für Frauen und Männer); B. Trümpfer (Kollerschule) 19.30-21.30 Uhr; Reichs-Sportplatz (für Frauen und Männer); Universitäts-Sportplatz (Ziegelwiese) 18.30 bis 20 Uhr; Feindesparteiabend; Mittwoch, den 14. d. M., findet um 18.30 Uhr im Rahmen des Reichs-Sportplatzes-Kuriers für Männer und Frauen die Kreisfeierlichkeiten statt. Allgemeine Körperübungen: Der Mittwoch in der Neumarktstraße stattfindende Kurier sind in dieser Woche ausnahmeweise erst am Donnerstag, dem 15., von 20-21.30 Uhr, abgehalten werden. Fröhliche Gemuetheit und Spiele: Am Mittwoch beginnt der Kurier in der Dietersbergstraße bereits um 19 Uhr.

# Arbeit der Gerichte

In dieser Woche finden u. a. noch folgende Strafverhandlungen statt:

Mittwoch, den 14. August, vor der Strafkammer III 11 Uhr, gegen Stefan Cnobich, genannt Hoffmann in Bad Dürrenberg wegen Hehlerei.

Donnerstag, den 15. August, vor dem Schöffengericht Abt. 21, 11 Uhr, gegen Walter Schöneborn in Halle wegen Unterschlagung.



Rieseneichen aus der Elbe gehoben

Sachsen (Kr. Wittenberg). Auf der Sauersee... Rieseneiche... gehoben worden...

500 000 Kubikmeter Wasser nutzlos abgefließen

Coswig. Schon seit geraumer Zeit fiel hier der gemaltete Wasserertrag auf... 500 000 Kubikmeter Wasser nutzlos abgefließen.

Steuerbetrüger kaufte ein

Hernburg. Vor dem Hernburger Schöffengericht hatte sich der jüdische Rohproduktenhändler... Steuerbetrüger kaufte ein.

Zum Tode verurteilt

Stendal. Vom altmärkischen Schwurgericht in Stendal wurde Paul Ritz aus Herbst wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Jüdische Wäschehändler als Betrüger

Sangerhausen. In einem hiesigen Hotel wurden ein polnischer Jude namens Naphthalin Mendler... jüdische Wäschehändler als Betrüger.

Sangerhausen. Landesbauernführer Engelung befindet sich auf der Reichstagsreise... Sangerhausen.

„Sanis“ auf Kursus in Merseburg

Vom zweiten Heilgehilfen-Ausbildungslehrgang des Arbeitsganes 14

Wenn ich jetzt von den „Sanis“ erzählen will, so wird sich vielleicht jeder unter dem Wort „Sanis“ etwas anderes vorstellen.



Blick in den Unterrichtsraum

Wirtin, Heilgehilfen 14

here wieder befinden sich auf die Hofmannstropfen, die der verarmteste Gani immer ohne Zucker gibt.

Der 3. Juli ist der Anreisetag für die Teilnehmer am Lehrgang für Heilgehilfen an der Truppführer-Vorhauke Merseburg.

Von Mittag bis Abend rollen die Sanis in Merseburg an, einzeln oder mehrere zusammen. In den drei leeren Barackenfluren wird es langsam lebhaft.

Unter Denksplan ist sehr mannigfaltig und abwechslungsreich. Selbst die große Hitze vermag die Lust und Liebe zur Arbeit nicht zu schmälern.

Eine im Juli nicht besser denkbare Abwechslung bringt das Reizungslehrgangsmenü, das auch unter „Eisse Hitz“ fällt.

Gefahren können sich da heraus. Thomas Wundebandlung. Auch ein Kapitel, wo ganz sicheres und einwandfreies Handeln erforderlich ist.

Der Lehrgang geht seinem Ende zu. Das Ende ist ja bekanntlich immer da. Für die „Sanis“ heißt das: Die Zeit der Prüfungen ist da.

Geloben. (In Sachhaft genommen) Uniauales Verhalten der Anhaber der Aemra Minoga, Gebr. Friede, in Neuschiffa gegenüber...

Saalfeld (Landrat a. D. Wötting) im Alter von 81 Jahren hat sich... Saalfeld.

Wiesloch-Talperre Zufuhrwasser für Saale und Elbe abgibt, und zwar Wasser, das infolge der Erlebe des Staues recht heiß ist.

Wieder heiter und trocken

Der Reichsmeteorienrat, Dienststelle Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Seit Dienstag früh bringen mit nördlichen Winden milde Luftmassen aus höheren Breiten in Mitteldeutschland ein.

Ausflügen bis Donnerstagabend - Um die Heiligung spannende Winde, teils heiter, teils wolfig, trocken, ziemlich kühl.

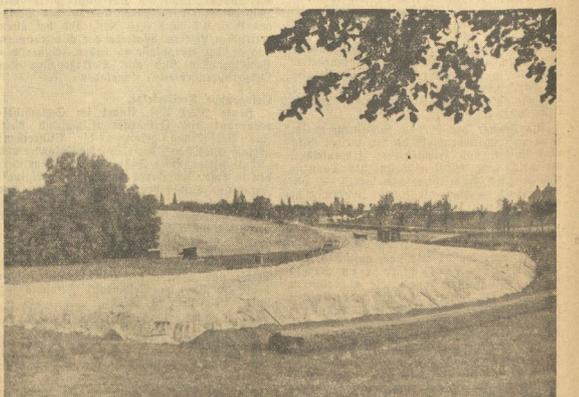
Wasserstands - Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 13. August 1935, Station, and Wasserstand. Lists various stations like Saale, Grotzsch, Zerbst, etc.

Advertisement for 'Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft' featuring a swastika symbol and names of members like Dr. Walter Trautmann.



Die Brücke, die nach Abbruch der 15-Bogenbrücke zwischen Schkopau und Ammendorf gebaut wird. Die Betonpfeiler werden gesetzt



Die neue Straße zwischen Schkopau und der Saale beseitigt die scharfe Kurve. Wir blicken über diese beiden Bauunternehmern ausführlich

# „Venus - bitte recht freundlich!“

## Deutsche Astronomen photographierten den Sternenhimmel

Von den deutschen Sternwarten wurde dieser Tage ein außerordentliches Werk vollendet: in 3754 Einzelaufnahmen entstand eine vollständige Photographie unseres Sternenhimmels.

Der Photographier, hat mehr noch geübt. Ein hübsches Schlagwort unserer wissenschaftlichen Zeit, das für die vielen Amateurphotographen immer eine Bestätigung hat, es gibt aber auch Männer in Deutschlands, auf die das nicht im geringsten zutrifft, die im Gegenteil das Photographieren um den Schlaf mühsamer Nachts geübt hat, die Stundenlang hinter ihrer Kamera gestanden haben, bis sie zum „Schnapplöffel“ kamen: die Astronomen. Seit 1928 sind sechs deutsche Sternwarten damit beschäftigt, eine vollständige Aufnahme unseres Sternenhimmels zu machen. Die Aufgabe, die ihm damit gestellt haben, ist für die Wissenschaft von höchster Bedeutung und mit Spannung wartet man auf die abschließenden Ergebnisse der letzten zu Ende geführten Arbeiten.

### 500 Klare Nächte . . .

3754 photographische Aufnahmen sind im ganzen von den deutschen Sternwarten in Gemeindefortschritt hergestellt worden. erzählt uns Dr. Schindler, Leiter der Sternwarte in Heidelberg bei Bergstr. „Die Hauptaufgabe liegt darin, daß man in möglichst kurzer Zeit damit fertig werden möchte, wenn man ein genaues Sternbild bekommen wollte, da sich je bekanntlich die Stellung der Sterne im Laufe der Jahre nicht unmerklich verändert. Bei der Anzahl der Himmelskörper hat man sich von vornherein darauf beschränkt, nur die Sterne bis zur 6ten Größe zu photographieren, während die der 7ten bis zur 12ten Größe leucht.“

Ein Jahr hat durchschnittlich 100 klare Nächte, die der Kamera des Astronomen, dem Photographen, die Sterne erreichbar machen. So hat es immerhin über fünf Jahre gedauert, bis diese größte und feinstufigste aller jemals hergestellten Photographien vollendet werden konnte. Würde man die tausende von Aufnahmen aneinander kopieren, hätten wir erstmals ein genaues Bild unseres Sternhimmels und das läßt die Wichtigkeit dieses wissenschaftlichen Unternehmens leicht erkennen. Aber das ist eine Werturteil dieses Lichtbildnerischen Kolloidwertes, das nicht nur diese Einzelkopie nicht gemacht werden wird, sondern auch die Aufnahmen in Abzug der einzelnen Platten, denn allen astronomischen Arbeiten liegt das Negativ zu Grunde.

### 80 Stunden Belichtung

Wenn wir mit unserer Kamera auf Leute ausweichen, um einen Sünden, ein hübsches Bildchen oder sonst etwas aufzunehmen, sind wir immer bemüht, das Bild ja nicht zu „verwackeln“. Nun, die „Sünden“ der deutschen Sternwarten haben dieselbe Sorge. Den Sternen die Bitte recht freundlich!“ und „Nicht haften!“ zurufen, was nichts fruchtig und deshalb mühen die Kameraras so konzentriert sein, daß sie trotz aller Schwierigkeiten dennoch ganz scharfe Bilder

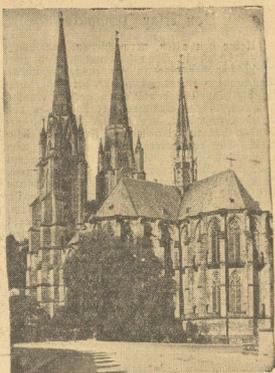
zeichnen. Momentaufnahmen kennt der Astronom nicht. Ebenso wie er mit ruhigen eben „astronomischen“ Zahlen und Zeitläufen zu rechnen hat, sind auch seine Belichtungszeiten ungewöhnlich lang. Die überhaupt längste Belichtung dauerte volle 80 Stunden und die durchschnittliche 30 bis 90 Minuten. In dieser Zeit oder ändern die Sterne ihren Standort, so daß sie bei einer stabilen Kamera auf der Platte fast als Punkte als Strich erscheinen würden. Deshalb ist das Vierlinien-Kreuzobjektiv, ein Wertwert von 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Der Mensch unterläßt sich nicht, die Werte des Himmelsglases in Meterzahlen zu fassen. Der Wissenschaftler aber hat sich für seine Berechnungen ein eigenes Maß geschaffen und die halbe Himmelsugel in 20 000 Quadratgrade eingeteilt. Jede Aufnahme gibt 25 Quadratgrade wieder, so daß eigentlich nur 800 Aufnahmen erforderlich gewesen wären, um ein vollständiges Bild unseres Sternhimmels zu erhalten. Die Astronomen wollten aber ganz sicher gehen und haben mehr als die vierfache Anzahl herbeigeholt. Die quadratischen Bilder schließen nicht parallel aneinander an, sondern



Indische Lastträger vom Führer geehrt

Bei der schweren Katastrophe, die die letzte deutsche Nanga-Parbat-Expedition im Jahre 1934 erlitt, haben treue eingeborene Träger bis zuletzt bei ihren Herren ausgehalten und sechs von ihnen mußten sogar ihr Leben lassen. Der Führer und Reichskanzler hat (wie von uns berichtet wurde), in Würdigung dieser übermenschlichen Leistungen an die Träger, die an der Hochlagerung am Nanga-Parbat außerer erprobten Träger (v. l. n. r.): Da Thundu, Kikali, Kifar und Pasang, die als letzte zurückgekehrt sind, das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes verliehen wird. Ganz rechts Ansgänger, der Leidgehener Alfred Drexler, der ebenfalls die Auszeichnung erhält. (Mit Genehmigung des Verlages Bruckmann-München aus dem Buch: Bechtold, „Deutsche am Nanga Parbat“.)



Aufnahme: Kunsthistorisches Seminar Marburg, a. Deutschlands einzige Hallenkirche

Am 14. August feiert Magdeburg das 700-jährige Bestehen seiner Elisabethkirche, eines der bekanntesten frühgotischen Baudenkmäler. Der Dom ist zugleich die einzige Hallenkirche Deutschlands

## Kleine Planeten

Die Zahl der bekannten kleinen Planeten, deren Bahn, Elemente, Größe und Maße bestimmt wurden, und denen man auch einen Namen gegeben hat, beträgt heute etwa 1300. Es wurden aber bedeutend mehr dieser zwerghaften Himmelskörper gefunden, die auf genauere Bestimmung warten. Recht oft taucht die Frage auf, ob es überhaupt einen Zweck hat, sich mit diesem Kleinvolk abzugeben und die Bahn jedes einzelnen unter ihnen zu bestimmen. Da aber hin und wieder Außerer unter den kleinen Planeten gefunden werden, die sich auf besonderen Bahnen bewegen und für die Anpassung der Götter des Himmelsdienstes wichtig erscheinen, so fährt man in der Arbeit fort. Entmutigend ist allerdings der Umstand, daß nach einer Schätzung, auf Grund der Himmelsphotographie, die Gesamtzahl der kleinen Planeten und 45 000 betragen dürfte. (Aus „Wissen und Fortschritt“.)

## Verrücktes Amerika

In Los Angeles nahmen die Vertreter von zehn verschiedenen Ländern an einem Bier-Triumph-Wettbewerb teil. Das Bier bestand in einem Behälter, der über dem Kopf jedes einzelnen Teilnehmers angebracht war, um wo es ihm durch eine Röhre zugeteilt wurde. Sieger in dem Kampf war ein 43jähriger Frauer, der in 1 Stunde 35 Minuten 1 1/2 Liter Bier trank.

# Beate, Beate und Beate

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTITZ

(8. Fortsetzung.)

„Beate nicht, ob sie ja oder nein sagen sollte, aber sie hätte: da ich dich nicht kenne, ist sie heran, was nicht gut ist. Am Abend war der Klüßel schon da: eines der Möbel stand mit höchstem Gehalt vor ihr. „Welchen Sie mit den Peter aufziehen, der gehört mir.“ „So einfach ließ sich Beate nicht abwaschen, sie wusch sie. „Was habe ich mit Ihrem Peter zu schaffen. Ich habe ihn nicht aufgezogen, neben mir herzuhalten. Wenn Sie etwas wollen, sagen Sie es ihm doch und nicht mir.“ Da gab die andere Ruhe, sie wandte sich ab und schweig. Doch der Kreis war nicht zerfallen. Drei Wochen hörte Beate nichts von den Mädchen, und als dann wieder eine Karte kam, hatte jener Peter allein untergeschrieben.

Wenn es Beate auch vor sich selbst nicht wahrhaben wollte: es war eine Enttäuschung, und es tat weh, sie machte sich zu irgend jemandem ausprechen. — Zu Beate? — Zu Beate? Eher noch zu Großmutter als zu Mutter. Aber auch Beate schien ihr nicht möglich; ihre Briefe waren immer so sachlich: sie fragte nach Wochen, nach Beate's fernem Empfinden, wollte wissen, wie der alte Herr Garlier zu ihr wäre und wann der junge von der Reise zurückkäme. Und Beate dachte auch in ihren Briefen nur an sich; sie schrieb von Geld, sie hatte allerlei zu fragen, über die Zeit, über die Steuern, über Peter, das Hausmädchen, über den Garten, der so unendlich viel koste, und über das Haus, das doch jetzt, wo Beate fort ist, nicht zu groß wäre. Sie hatte Freude vor diesen Schreiben, und sie ließ sie sich oft ein, zwei Tage liegen, ehe sie öffnete.

So kramte denn alles eines Tages in einem Brief an den Vater: das Erlebnis Peter

Luibde, der Streit, der Bruch und endlich die Frage: geht es denn nicht ohne dies, was die Mädchen Liebe oder Liebelei oder Zärtlichkeit nennen? Was das denn so sein?

Schon nach drei Tagen war die Antwort da, morgens mit der ersten Post kam ein sehr verläumde Beate über dem Velen der Gesellschaft. Es war ein lächerlicher Brief, nicht mit der Maschine geschrieben, sondern mit der Hand.

„Liebe kleine Beate!“ begann er, „nun weiß ich doch, daß du Beträuerin zu mir bist.“ Und dann kam viel von Dank und manches von der Einseitigkeit, die auch um ihn wäre. „Ach, keine auch die Stimmung, Beate, aus der heraus du mir geschrieben hast. Es gibt da nur eine Hilfe, du kannst es mir glauben, das ist Arbeit. Die bringt einen über alles hinweg. Die schlägt die Zeit tot. Und Peter Luibde? Du fragst, warum das so kommen mußte? Wohl ein Mädchen bist, Beate, die Neigung entzieht, und man sie auch noch so klein sein, noch so unbedeutend sein, macht die Eitelkeit heran. Du kannst die Welt nicht ändern. Ach glaube dir, daß du keine Schuld hast, doch ich fürchte, du wirst ähnliches noch öfter erleben, und es wird dir manchmal wehe tun. Das ist aber noch das Leidste. Doch wenn du an anderen wehe tun mußt, weil du nicht ja sagen kannst, das ist viel schwerer.“

Ein Ereignis unterbrach den Sommer. Della Redderben kam zur Flugwoche nach Berlin, und Beate nahm drei Tage Urlaub, um mit ihr zusammen zu sein. Es wurden aber nur verlebte Stunden. Della war immer in einer Woge von Mädchen, wenn sie nicht mit ihrer Maschine in der Luft schwebte. Es gab

Steige- und Landprüfungen, Schnellkeitswettbewerbe und einen Flug ums Jungfernmassiv. Abends war Tanz im Aero-Klub, und das war ein wenig anders, als die Stunden allein letzte, fragte sie: „Was macht Sophus?“ Della lachte: „Sophus? Der maullt noch.“

Im Frühherbst meinte sich die Zahl der Durchgehenden nach Italien. Autos aller Länder parften am Schweizerhof-Kai. Da wurde Beate in die Verkaufsabteilung versetzt. Jetzt ließ es umlernen, neu lernen. Der alte Garlier tat wieder, als ob ihn die ganze Sache nichts angehe. Beate erhielt von Frau Winterhalter den Bescheid, daß sie sich bei Herrn Barthens, dem Kanoniker für Mäntel, melden sollte, und dieser erteilte ihr eine knappe Unterweisung: er zeigte ihr das Redaktionsbüro, ließ sie ein paar Kassenzettel zur Probe ausfüllen und machte sie zur Ordnung: was aus den Schränken genommen sei, müßte sofort an seinen Platz zurück; der Raum müßte immer aussehen wie ein Salon, in dem man Gäste empfangen wolle, das sei die Vorbereitung eines vornehmen Geschäfts.

Und dann die Kundenbehandlung, liebes Fräulein — die müssen sie als Dame aus gutem Hause ja in den Fingerhaken haben. Immer höflich, immer lächeln, nie erwidern. Eine gute Verkäuferin muß stets froher sein als die Kundin, nie enttäuscht, wenn etwas nicht gefällt, stets begeistert, wenn etwas gefällt.

„Es hatte in der Wertarbeit viel gelernt; sie konnte jetzt alle Stoffe unterscheiden, sie konnte die Ausdrücke für die Schnittformen, wußte, was geändert werden kann und was nicht, sie war ihrer Sache sicher. Aber als die erste Kundin kam — es war eine Amerikanerin — füllte sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Englisch mangelhaft geworden. Zwar glückte das Verlegen, gingen die verhassten Anproben zu Ende und gelang der Verkauf, aber Herr Barthens mußte doch helfend einpringen. „Lernen“, dachte Beate, „ohne Lernen kommt man nicht vorwärts. Vater hat recht: arbeiten ist die Seele.“

Der Dienst war anstrengend. Immer auf den Beinen; immer, Stunden um Stunden, kehnd die Stunden erwarren, mit vier, fünf Mänteln auf dem Arm vom Schrank zum Schaufenster, zehn- und zwanzigmal in die Bodenstellung, um eine Kasse fortzuheben, etwas abzugeben, dann wieder den Körper reden, wenn die Mäntel in die Schränke zurückzuhängen sind. Alle Mühseln müßen arbeiten. Und dazu das Sprechen. In der Wertarbeit hatte Beate das Sprechen fast verlernt, oft war Stundenlang kaum ein Wort gefallen, und nun durfte der Mund nicht stillstehen: „Ach würde vorfragen. . . ich würde trauen. . . ich würde. . . ich meine.“

Als Beate am ersten Abend das Geschäft verließ, war sie wie zerfallen. Lobmüde. Doch freute sie sich, daß sie die Wohnungslage am Schwanenplatz, an die sie den ganzen Tag gedacht hatte, noch geöffnet antrat und ein einfaches Bettchen kaufen konnte. Aber als sie beim Nachdenken zu lesen beginnen wollte, fielen ihr die Augen fast zu. Es ging nichts mehr in den Kopf hinein. Und am nächsten Morgen schmerzten alle Glieder.

Sie fragte nicht, im Gegenteil, sie freute sich. Die viele Arbeit, die Müdigkeit am Abend war ihr recht. Sie kam nicht mehr zum Briefschreiben. Postkarten mußten für Berlin und auch für Großmutter genügen. Sie kam auch nicht zum Nachdenken. Es war eine Arbeitswelle, die auch Sonntag's Klapperte, weil sie sich dann über ihr englisches Buch setzte, die englischen und französischen Modeszeitungen, die im Geschäft auslagen, las und sich die Fadenspärrde aus ihnen einhämmerte. Sie wollte keine freie Zeit mehr haben. Und in der rastlosen Tätigkeit gemann sie über innere Ruhe wieder. Sie fühlte sich als Verkäuferin wurde, desto schwerer fühlte sie sich auch vor sich selbst. Sie konnte jetzt schon über den Zwillingen Peter Luibde lächeln. Kein — ein Ereignis war er nicht gewesen, und zum Besten war sie ja nicht nach Bayern gekommen, sondern um zu lernen. Sie war sich wieder mit sich selber einig. Es schien keine Schwierigkeiten mehr zu geben.





Sandrock Weltmeister

6. Akademische Weltspiele in Budapest. Die Weltkämpfe im Turnen der 6. Akademie...

Als erster Deutscher folgt Heinz Sandrock mit 18 Punkten auf dem vierten Platz.

Sandrock, der in allen sechs Übungen hervorragend abgezeichnet hatte, ging im Einzelturnen als Sieger und Akademischer Weltmeister mit 184 Punkten gegen die Ungarn...

In der Mannschaftswertung reichte es für die deutschen Turner nur zum dritten Platz.

Am wieder vollbesetzten Kaiserbad wurden bei jenem Sommerwettbewerb die Weltkämpfe der Schwimmer fortgesetzt.

Im so großer war unser Erfolg und der Jubel der deutschen Schwimmerhunder beim Einlauf des 200-Meter-Weltschwimmens.

Franz Weckhoff (Münster) gewann das Einer-Rennen und damit den Weltmeistertitel.

während unsere Vollerbitter im zweiten Spiel gegen die Tschechoslowaken mit 4:1 (2:0) geschlagen wurden.

Den ersten Kampf im Fußballturnier bestritt Deutschland vor 5000 Zuschauern gegen England.

Wachter Fechtweltmeister. Mit einem großen deutschen Triumph schloß das Florettfechten der Frauen.

1. von Wachter (Deutschland) 6 Siege, 2. Herbig (Dänemark) 4 Siege, 3. Sparvitz (Lettland) 4 Siege, 4. Seier (Deutschland) 3 Siege, 5. Salgo (Ungarn) 2 Siege, 6. Müller (Deutschland) 1 Sieg.

Am Einzelsport der Männer ließ dagegen leider alle deutschen Teilnehmer schon in der Vorrunde ausscheiden.

Die Schützen werden: Gieseler-Kneizer Schützen-Gaumeister.

Den Gieseler-Kneizer Schützen gelang es, in Dessau die Gaumeisterschaft vor dem 'Salleschen Schützenbund' zu erringen.

Unsere Ländermannschaft gegen Finnland in Seltsingsfors.

Das Fachamt für Leichtathletik hat für den Leichtathletik-Ländertamp Deutschland gegen Finnland am 24. 25. August in Seltsingsfors auf dem Sportplatz Eläintarha folgende Mannschaften aufgestellt:

100 Meter: Leikum, Nedermann; 200 Meter: Borömmer, Hornberger; 400 Meter: Hamann, Wehner; 800 Meter: Deffeler, Bong; 1500 Meter: Schönbauer, Schauburg; 10000 Meter: Haag, Spring; 10 000 Meter: Reim;

Schönrod; 110 Meter Hürden: Wegner, Weisger; 400 Meter Hürden: Wegner, Scheele; Hochsprung: Weinfuß, Martens; Weitsprung: Leikum, Bong; Stabhochsprung: Bartmann, Müller; Dreifachsprung: Diefel, Goh; Kugelhoch: Stöß, Weille; Diskuswerfen: Schröder, Eberert oder Wärdelsobier; Speerwerfen: Stöß, Weimann; Hammerwerfen: Feder, Blas; 4mal 100 Meter: es kommen in Reihenfolge: Nedermann, Leikum, Nedermann, Hornberger, Bontow; 4mal 400 Meter: Hamann, Wehner, Klupf und Helmle.

Zum Vierländerkampf Italien - Ungarn - Schweden - Deutschland am 31. August und 1. September im Holt-Stadion in Berlin.

100 Meter: Borömmer; 200 Meter: Nedermann; 400 Meter: Hamann; 800 Meter: Deffeler; 1500 Meter: Schauburg; 5000 Meter: Spring; 10 000 Meter: Haag; 110 Meter Hürden: Wegner; 400 Meter Hürden: Scheele; Hochsprung: Weinfuß; Weitsprung: Leikum; Stabhochsprung: Müller; Dreifachsprung: Goh; Kugelhoch: Weille; Diskuswurf: Schröder; Speerwurf: Weimann; Hammerwurf: Blas;

Um die Meisterschaften im Tennis

Das Bezirks-Turnier 1935 des Tennis-Bezirks Halle-Merseburg

In unserem heimischen Tennissport steht in diesen Tagen eine besondere Veranlassung bevor: auf den Anlagen des Tennis- und Sport-Club Halle auf der Pfaffenkammer...

Das Rennergebnis zu diesem Turnier ist ganz überraschend gut, und zwar sind u. a. folgende Vereine vertreten: Tennis- und Sport-Club Halle, TTC Halle, VfL Halle 96, SAC Halle, Tennisverein Döllsch, Tennisabteilung im VfL Bitterfeld, Turn- und Sportverein Beuna, Tennisclub Beuna, Tennisabteilung 99 Merseburg, Teiger Wallpall-Club, Tennisclub Eisleben, Tennisverein der Mansfeld, TTC Seiffeld, Tennisgesellschaft Jena West, Tennisverein Wittenberg, Tennisclub Liebenwerda, TC Ammendorf, ferner verschiedene Abteilungen von Turn- und Sportvereinen der Provinz.

Gemeind haben zu den Einzelspielen der Männer annähernd 100 Teilnehmer, zu denen der Frauen annähernd 50 und für die Doppel- und Gemischtspiele haben etwa rund 40 Paare genannt, eine Rekordzahl, die in den letzten Jahren kaum erreicht wurde, und die die Bedeutung des diesjährigen Wettstreites noch unterstreicht.

Im vorigen Jahr gewannen Rebslob (ATC) die Bezirksmeisterschaft im Herren-einzel, Müller (ATC) die Meisterschaft im Dameneinzel, während das Männerdoppel von Schneider-Rödner (TSC) und das Gemischtdoppel von Schattnerberger-Schattner (ATC) gewonnen wurden.

Die kleine Sportrundschaue. Im Internationalen Schachturnier in Bad Nauheim wurde am Montag die Schlussrunde gespielt.

Im Internationalen Schachturnier in Bad Nauheim wurde am Montag die Schlussrunde gespielt. Sieger wurde Bogoljubow (Deutschland) mit 6 Punkten.

Einen internationalen Flugfordr stellte der Franzose Arnoux mit einem Caudron auf. Er erzielte mit Passagier über 100 Kilometer eine Schnelligkeit von 453,74 Kilometer-Std.

Finnlands Fußballmannschaft für den sechsten Ländertamp gegen Deutschland am kommenden Sonntag in München lautet: Rinne, Karjagin, Vänen, Weinfuß, Malmgreen, Kanetra, Koponen, Beckström, Larso, Grönlund, Antamo. Ersatzleute sind: Palmo, Leo Karjagin und Kellonen.

Die Sachjensei gegen Island für das am Sonntag in Dresden stattfindende erste Spiel der nordischen Götter in Deutschland hat folgende Juliantenstellung: Krög, Reichel, Brembach, Kieß, Reichel, Braunert, Schloßer, Helmsch, Schön, Munkel, Kund.

Beim internationalen Leichtathletikfest der AEG Strahburg am 18. August werden Deutschland, Amerika, Luxemburg, die Schweiz und mit einem Kleinausflug Frankreich vertreten sein.

Zum Großen Preis der Schweiz, der am 28. August bei Bern auf dem Mercedes-Benz und Auto-Union bezritten wird, löst die Suberia Subalpina die Fahrer Giancini, Jechender und Oberst auf. Valerati.

Für die Internationale Sechstagefahrt für Kraftfahrer, die Deutschland vom 8. bis zum 14. September bei Oberhof durchführt, hat jetzt auch Frankreich Nennungen abgegeben.

Amal 100-Meter-Staffel: Borömmer, Leikum, Nedermann, Helmle; Amal 400-Meter-Staffel: Hamann, Fontos, Scheele, Wehner.

HFC Sportreunde

Wie aus dem HFC Sportreunde mitgeteilt wird, beschließt der Verein die neue Spielreihe mit nächstebender Mannschaft zu beginnen:

Tor: Hesse; Verteidiger: Thieme, Bartmann; Käufer: Weber, Häpfer, Kalle; Stürmer: Gohau, Brendsch, Häpfer, Hermann, Marx.

Ende Oktober wird für den Verein auch Kurt Lampe spielerisch, der früher die Farben der Borussia vertreten hat. Der Verein Sportreunde hat bisher folgende Freundschaftsspiele absolviert: am 16. August gegen 98 Halle, am 18. August gegen Spielvereinigung Halle, und am 24. August gegen Sportclub Jena.

Die Handballer rüsten

Die Gauliga Mitte wird in voller Stärke von zehn Mannschaften vertreten, nachdem sie im vergangenen Jahre nur acht Mannschaften umfasst hatte.

Die Staffel A der Bezirksklasse ist jetzt mit elf Mannschaften überbesetzt, was seinen Grund darin hat, daß VfL 96 aus der Gau Liga absteigen mußte, ohne daß es gelang, diesen Platz einzunehmen.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA cigars, featuring an image of the product and text: 'Gut rauchert- ROTBART MONDEXTRA - gut dankt!'.

Sitterfeld, die Staffel D den Westen mit Nordhauhen und Umgebung.

Der Beginn der Verbandsspiele ist für die Gau Liga, allerdings nicht in vollem Umfang, bereits zum 25. August vorgehen, während die Bezirksklasse erst ab 8. September spielt.

Der 1. September ist Handballwettbewerb.

Für Sonntag sind bisher folgende Freundschaftsspiele abgeplant: 10 Uhr: VfL 96 gegen SAC, 11 Uhr: 98 Krausen - Borussia, 12 Uhr: Weimisch - Reinsdorf, 13 Uhr: Holleben - Jserben, Dienstag - Zeitzenthal.

Regen in Brüssel

Vorläufe zur Steherweltmeisterschaft verlegt. Die für den Dienstagvormittag angelegten Vorläufe zur Steherweltmeisterschaft in Brüssel müssen wegen dauernder Regenfälle um einen Tag verschoben werden.

Die deutsche Vertretung bei der Weltmeisterschaftskämpfe unter Führung des Geschäftsführers Dr. Bauer in der 'Deutschen Gewandtschaft' empfangen. Dr. Bauer begrüßt die deutschen Fahrer und begleitendste besonders unseren Amateurliegermeister Toni Mertens zu seinem schönen Erfolg.

Nach Schreiber-Riesch wurden wieder Weltmeister im Zweier-Rudel in Brüssel. Nachdem die Belgier mit 10:2 und die Franzosen mit 9:5 geschlagen wurden, mußten auch die Schweizer im Zweierpaar die Überlegenheit der Deutschen anerkennen, die mit 8:3 (3:2) siegten.

Der NS Wandervogel Frankfurt errang in Antwerpen für Deutschland erneut den Weltmeistertitel im Sechser-Ruderpaar. Die Frankfurter schlugen Frankreich 6:1 (3:1) und Belgien 7:3 (3:1). Zweier wurde Frankreich durch einen 4:5 (1:1)-Sieg über Belgien.

Antliche Sportnachrichten. Fachamt 4 (Handball) Gaule-Freis.

Regen unerschütterten Spielens während der Spielbeurteilung im Einzel, bevor bis zur endgültigen Entscheidung durch den Gaukommissar Herr Dr. Müller 1. Herrmann, 2. Herrmann, 3. Herrmann, 4. Herrmann, 5. Herrmann, 6. Herrmann, 7. Herrmann, 8. Herrmann, 9. Herrmann, 10. Herrmann, 11. Herrmann, 12. Herrmann, 13. Herrmann, 14. Herrmann, 15. Herrmann, 16. Herrmann, 17. Herrmann, 18. Herrmann, 19. Herrmann, 20. Herrmann, 21. Herrmann, 22. Herrmann, 23. Herrmann, 24. Herrmann, 25. Herrmann, 26. Herrmann, 27. Herrmann, 28. Herrmann, 29. Herrmann, 30. Herrmann, 31. Herrmann, 32. Herrmann, 33. Herrmann, 34. Herrmann, 35. Herrmann, 36. Herrmann, 37. Herrmann, 38. Herrmann, 39. Herrmann, 40. Herrmann, 41. Herrmann, 42. Herrmann, 43. Herrmann, 44. Herrmann, 45. Herrmann, 46. Herrmann, 47. Herrmann, 48. Herrmann, 49. Herrmann, 50. Herrmann, 51. Herrmann, 52. Herrmann, 53. Herrmann, 54. Herrmann, 55. Herrmann, 56. Herrmann, 57. Herrmann, 58. Herrmann, 59. Herrmann, 60. Herrmann, 61. Herrmann, 62. Herrmann, 63. Herrmann, 64. Herrmann, 65. Herrmann, 66. Herrmann, 67. Herrmann, 68. Herrmann, 69. Herrmann, 70. Herrmann, 71. Herrmann, 72. Herrmann, 73. Herrmann, 74. Herrmann, 75. Herrmann, 76. Herrmann, 77. Herrmann, 78. Herrmann, 79. Herrmann, 80. Herrmann, 81. Herrmann, 82. Herrmann, 83. Herrmann, 84. Herrmann, 85. Herrmann, 86. Herrmann, 87. Herrmann, 88. Herrmann, 89. Herrmann, 90. Herrmann, 91. Herrmann, 92. Herrmann, 93. Herrmann, 94. Herrmann, 95. Herrmann, 96. Herrmann, 97. Herrmann, 98. Herrmann, 99. Herrmann, 100. Herrmann, 101. Herrmann, 102. Herrmann, 103. Herrmann, 104. Herrmann, 105. Herrmann, 106. Herrmann, 107. Herrmann, 108. Herrmann, 109. Herrmann, 110. Herrmann, 111. Herrmann, 112. Herrmann, 113. Herrmann, 114. Herrmann, 115. Herrmann, 116. Herrmann, 117. Herrmann, 118. Herrmann, 119. Herrmann, 120. Herrmann, 121. Herrmann, 122. Herrmann, 123. Herrmann, 124. Herrmann, 125. Herrmann, 126. Herrmann, 127. Herrmann, 128. Herrmann, 129. Herrmann, 130. Herrmann, 131. Herrmann, 132. Herrmann, 133. Herrmann, 134. Herrmann, 135. Herrmann, 136. Herrmann, 137. Herrmann, 138. Herrmann, 139. Herrmann, 140. Herrmann, 141. Herrmann, 142. Herrmann, 143. Herrmann, 144. Herrmann, 145. Herrmann, 146. Herrmann, 147. Herrmann, 148. Herrmann, 149. Herrmann, 150. Herrmann, 151. Herrmann, 152. Herrmann, 153. Herrmann, 154. Herrmann, 155. Herrmann, 156. Herrmann, 157. Herrmann, 158. Herrmann, 159. Herrmann, 160. Herrmann, 161. Herrmann, 162. Herrmann, 163. Herrmann, 164. Herrmann, 165. Herrmann, 166. Herrmann, 167. Herrmann, 168. Herrmann, 169. Herrmann, 170. Herrmann, 171. Herrmann, 172. Herrmann, 173. Herrmann, 174. Herrmann, 175. Herrmann, 176. Herrmann, 177. Herrmann, 178. Herrmann, 179. Herrmann, 180. Herrmann, 181. Herrmann, 182. Herrmann, 183. Herrmann, 184. Herrmann, 185. Herrmann, 186. Herrmann, 187. Herrmann, 188. Herrmann, 189. Herrmann, 190. Herrmann, 191. Herrmann, 192. Herrmann, 193. Herrmann, 194. Herrmann, 195. Herrmann, 196. Herrmann, 197. Herrmann, 198. Herrmann, 199. Herrmann, 200. Herrmann, 201. Herrmann, 202. Herrmann, 203. Herrmann, 204. Herrmann, 205. Herrmann, 206. Herrmann, 207. Herrmann, 208. Herrmann, 209. Herrmann, 210. Herrmann, 211. Herrmann, 212. Herrmann, 213. Herrmann, 214. Herrmann, 215. Herrmann, 216. Herrmann, 217. Herrmann, 218. Herrmann, 219. Herrmann, 220. Herrmann, 221. Herrmann, 222. Herrmann, 223. Herrmann, 224. Herrmann, 225. Herrmann, 226. Herrmann, 227. Herrmann, 228. Herrmann, 229. Herrmann, 230. Herrmann, 231. Herrmann, 232. Herrmann, 233. Herrmann, 234. Herrmann, 235. Herrmann, 236. Herrmann, 237. Herrmann, 238. Herrmann, 239. Herrmann, 240. Herrmann, 241. Herrmann, 242. Herrmann, 243. Herrmann, 244. Herrmann, 245. Herrmann, 246. Herrmann, 247. Herrmann, 248. Herrmann, 249. Herrmann, 250. Herrmann, 251. Herrmann, 252. Herrmann, 253. Herrmann, 254. Herrmann, 255. Herrmann, 256. Herrmann, 257. Herrmann, 258. Herrmann, 259. Herrmann, 260. Herrmann, 261. Herrmann, 262. Herrmann, 263. Herrmann, 264. Herrmann, 265. Herrmann, 266. Herrmann, 267. Herrmann, 268. Herrmann, 269. Herrmann, 270. Herrmann, 271. Herrmann, 272. Herrmann, 273. Herrmann, 274. Herrmann, 275. Herrmann, 276. Herrmann, 277. Herrmann, 278. Herrmann, 279. Herrmann, 280. Herrmann, 281. Herrmann, 282. Herrmann, 283. Herrmann, 284. Herrmann, 285. Herrmann, 286. Herrmann, 287. Herrmann, 288. Herrmann, 289. Herrmann, 290. Herrmann, 291. Herrmann, 292. Herrmann, 293. Herrmann, 294. Herrmann, 295. Herrmann, 296. Herrmann, 297. Herrmann, 298. Herrmann, 299. Herrmann, 300. Herrmann, 301. Herrmann, 302. Herrmann, 303. Herrmann, 304. Herrmann, 305. Herrmann, 306. Herrmann, 307. Herrmann, 308. Herrmann, 309. Herrmann, 310. Herrmann, 311. Herrmann, 312. Herrmann, 313. Herrmann, 314. Herrmann, 315. Herrmann, 316. Herrmann, 317. Herrmann, 318. Herrmann, 319. Herrmann, 320. Herrmann, 321. Herrmann, 322. Herrmann, 323. Herrmann, 324. Herrmann, 325. Herrmann, 326. Herrmann, 327. Herrmann, 328. Herrmann, 329. Herrmann, 330. Herrmann, 331. Herrmann, 332. Herrmann, 333. Herrmann, 334. Herrmann, 335. Herrmann, 336. Herrmann, 337. Herrmann, 338. Herrmann, 339. Herrmann, 340. Herrmann, 341. Herrmann, 342. Herrmann, 343. Herrmann, 344. Herrmann, 345. Herrmann, 346. Herrmann, 347. Herrmann, 348. Herrmann, 349. Herrmann, 350. Herrmann, 351. Herrmann, 352. Herrmann, 353. Herrmann, 354. Herrmann, 355. Herrmann, 356. Herrmann, 357. Herrmann, 358. Herrmann, 359. Herrmann, 360. Herrmann, 361. Herrmann, 362. Herrmann, 363. Herrmann, 364. Herrmann, 365. Herrmann, 366. Herrmann, 367. Herrmann, 368. Herrmann, 369. Herrmann, 370. Herrmann, 371. Herrmann, 372. Herrmann, 373. Herrmann, 374. Herrmann, 375. Herrmann, 376. Herrmann, 377. Herrmann, 378. Herrmann, 379. Herrmann, 380. Herrmann, 381. Herrmann, 382. Herrmann, 383. Herrmann, 384. Herrmann, 385. Herrmann, 386. Herrmann, 387. Herrmann, 388. Herrmann, 389. Herrmann, 390. Herrmann, 391. Herrmann, 392. Herrmann, 393. Herrmann, 394. Herrmann, 395. Herrmann, 396. Herrmann, 397. Herrmann, 398. Herrmann, 399. Herrmann, 400. Herrmann, 401. Herrmann, 402. Herrmann, 403. Herrmann, 404. Herrmann, 405. Herrmann, 406. Herrmann, 407. Herrmann, 408. Herrmann, 409. Herrmann, 410. Herrmann, 411. Herrmann, 412. Herrmann, 413. Herrmann, 414. Herrmann, 415. Herrmann, 416. Herrmann, 417. Herrmann, 418. Herrmann, 419. Herrmann, 420. Herrmann, 421. Herrmann, 422. Herrmann, 423. Herrmann, 424. Herrmann, 425. Herrmann, 426. Herrmann, 427. Herrmann, 428. Herrmann, 429. Herrmann, 430. Herrmann, 431. Herrmann, 432. Herrmann, 433. Herrmann, 434. Herrmann, 435. Herrmann, 436. Herrmann, 437. Herrmann, 438. Herrmann, 439. Herrmann, 440. Herrmann, 441. Herrmann, 442. Herrmann, 443. Herrmann, 444. Herrmann, 445. Herrmann, 446. Herrmann, 447. Herrmann, 448. Herrmann, 449. Herrmann, 450. Herrmann, 451. Herrmann, 452. Herrmann, 453. Herrmann, 454. Herrmann, 455. Herrmann, 456. Herrmann, 457. Herrmann, 458. Herrmann, 459. Herrmann, 460. Herrmann, 461. Herrmann, 462. Herrmann, 463. Herrmann, 464. Herrmann, 465. Herrmann, 466. Herrmann, 467. Herrmann, 468. Herrmann, 469. Herrmann, 470. Herrmann, 471. Herrmann, 472. Herrmann, 473. Herrmann, 474. Herrmann, 475. Herrmann, 476. Herrmann, 477. Herrmann, 478. Herrmann, 479. Herrmann, 480. Herrmann, 481. Herrmann, 482. Herrmann, 483. Herrmann, 484. Herrmann, 485. Herrmann, 486. Herrmann, 487. Herrmann, 488. Herrmann, 489. Herrmann, 490. Herrmann, 491. Herrmann, 492. Herrmann, 493. Herrmann, 494. Herrmann, 495. Herrmann, 496. Herrmann, 497. Herrmann, 498. Herrmann, 499. Herrmann, 500. Herrmann, 501. Herrmann, 502. Herrmann, 503. Herrmann, 504. Herrmann, 505. Herrmann, 506. Herrmann, 507. Herrmann, 508. Herrmann, 509. Herrmann, 510. Herrmann, 511. Herrmann, 512. Herrmann, 513. Herrmann, 514. Herrmann, 515. Herrmann, 516. Herrmann, 517. Herrmann, 518. Herrmann, 519. Herrmann, 520. Herrmann, 521. Herrmann, 522. Herrmann, 523. Herrmann, 524. Herrmann, 525. Herrmann, 526. Herrmann, 527. Herrmann, 528. Herrmann, 529. Herrmann, 530. Herrmann, 531. Herrmann, 532. Herrmann, 533. Herrmann, 534. Herrmann, 535. Herrmann, 536. Herrmann, 537. Herrmann, 538. Herrmann, 539. Herrmann, 540. Herrmann, 541. Herrmann, 542. Herrmann, 543. Herrmann, 544. Herrmann, 545. Herrmann, 546. Herrmann, 547. Herrmann, 548. Herrmann, 549. Herrmann, 550. Herrmann, 551. Herrmann, 552. Herrmann, 553. Herrmann, 554. Herrmann, 555. Herrmann, 556. Herrmann, 557. Herrmann, 558. Herrmann, 559. Herrmann, 560. Herrmann, 561. Herrmann, 562. Herrmann, 563. Herrmann, 564. Herrmann, 565. Herrmann, 566. Herrmann, 567. Herrmann, 568. Herrmann, 569. Herrmann, 570. Herrmann, 571. Herrmann, 572. Herrmann, 573. Herrmann, 574. Herrmann, 575. Herrmann, 576. Herrmann, 577. Herrmann, 578. Herrmann, 579. Herrmann, 580. Herrmann, 581. Herrmann, 582. Herrmann, 583. Herrmann, 584. Herrmann, 585. Herrmann, 586. Herrmann, 587. Herrmann, 588. Herrmann, 589. Herrmann, 590. Herrmann, 591. Herrmann, 592. Herrmann, 593. Herrmann, 594. Herrmann, 595. Herrmann, 596. Herrmann, 597. Herrmann, 598. Herrmann, 599. Herrmann, 600. Herrmann, 601. Herrmann, 602. Herrmann, 603. Herrmann, 604. Herrmann, 605. Herrmann, 606. Herrmann, 607. Herrmann, 608. Herrmann, 609. Herrmann, 610. Herrmann, 611. Herrmann, 612. Herrmann, 613. Herrmann, 614. Herrmann, 615. Herrmann, 616. Herrmann, 617. Herrmann, 618. Herrmann, 619. Herrmann, 620. Herrmann, 621. Herrmann, 622. Herrmann, 623. Herrmann, 624. Herrmann, 625. Herrmann, 626. Herrmann, 627. Herrmann, 628. Herrmann, 629. Herrmann, 630. Herrmann, 631. Herrmann, 632. Herrmann, 633. Herrmann, 634. Herrmann, 635. Herrmann, 636. Herrmann, 637. Herrmann, 638. Herrmann, 639. Herrmann, 640. Herrmann, 641. Herrmann, 642. Herrmann, 643. Herrmann, 644. Herrmann, 645. Herrmann, 646. Herrmann, 647. Herrmann, 648. Herrmann, 649. Herrmann, 650. Herrmann, 651. Herrmann, 652. Herrmann, 653. Herrmann, 654. Herrmann, 655. Herrmann, 656. Herrmann, 657. Herrmann, 658. Herrmann, 659. Herrmann, 660. Herrmann, 661. Herrmann, 662. Herrmann, 663. Herrmann, 664. Herrmann, 665. Herrmann, 666. Herrmann, 667. Herrmann, 668. Herrmann, 669. Herrmann, 670. Herrmann, 671. Herrmann, 672. Herrmann, 673. Herrmann, 674. Herrmann, 675. Herrmann, 676. Herrmann, 677. Herrmann, 678. Herrmann, 679. Herrmann, 680. Herrmann, 681. Herrmann, 682. Herrmann, 683. Herrmann, 684. Herrmann, 685. Herrmann, 686. Herrmann, 687. Herrmann, 688. Herrmann, 689. Herrmann, 690. Herrmann, 691. Herrmann, 692. Herrmann, 693. Herrmann, 694. Herrmann, 695. Herrmann, 696. Herrmann, 697. Herrmann, 698. Herrmann, 699. Herrmann, 700. Herrmann, 701. Herrmann, 702. Herrmann, 703. Herrmann, 704. Herrmann, 705. Herrmann, 706. Herrmann, 707. Herrmann, 708. Herrmann, 709. Herrmann, 710. Herrmann, 711. Herrmann, 712. Herrmann, 713. Herrmann, 714. Herrmann, 715. Herrmann, 716. Herrmann, 717. Herrmann, 718. Herrmann, 719. Herrmann, 720. Herrmann, 721. Herrmann, 722. Herrmann, 723. Herrmann, 724. Herrmann, 725. Herrmann, 726. Herrmann, 727. Herrmann, 728. Herrmann, 729. Herrmann, 730. Herrmann, 731. Herrmann, 732. Herrmann, 733. Herrmann, 734. Herrmann, 735. Herrmann, 736. Herrmann, 737. Herrmann, 738. Herrmann, 739. Herrmann, 740. Herrmann, 741. Herrmann, 742. Herrmann, 743. Herrmann, 744. Herrmann, 745. Herrmann, 746. Herrmann, 747. Herrmann, 748. Herrmann, 749. Herrmann, 750. Herrmann, 751. Herrmann, 752. Herrmann, 753. Herrmann, 754. Herrmann, 755. Herrmann, 756. Herrmann, 757. Herrmann, 758. Herrmann, 759. Herrmann, 760. Herrmann, 761. Herrmann, 762. Herrmann, 763. Herrmann, 764. Herrmann, 765. Herrmann, 766. Herrmann, 767. Herrmann, 768. Herrmann, 769. Herrmann, 770. Herrmann, 771. Herrmann, 772. Herrmann, 773. Herrmann, 774. Herrmann, 775. Herrmann, 776. Herrmann, 777. Herrmann, 778. Herrmann, 779. Herrmann, 780. Herrmann, 781. Herrmann, 782. Herrmann, 783. Herrmann, 784. Herrmann, 785. Herrmann, 786. Herrmann, 787. Herrmann, 788. Herrmann, 789. Herrmann, 790. Herrmann, 791. Herrmann, 792. Herrmann, 793. Herrmann, 794. Herrmann, 795. Herrmann, 796. Herrmann, 797. Herrmann, 798. Herrmann, 799. Herrmann, 800. Herrmann, 801. Herrmann, 802. Herrmann, 803. Herrmann, 804. Herrmann, 805. Herrmann, 806. Herrmann, 807. Herrmann, 808. Herrmann, 809. Herrmann, 810. Herrmann, 811. Herrmann, 812. Herrmann, 813. Herrmann, 814. Herrmann, 815. Herrmann, 816. Herrmann, 817. Herrmann, 818. Herrmann, 819. Herrmann, 820. Herrmann, 821. Herrmann, 822. Herrmann, 823. Herrmann, 824. Herrmann, 825. Herrmann, 826. Herrmann, 827. Herrmann, 828. Herrmann, 829. Herrmann, 830. Herrmann, 831. Herrmann, 832. Herrmann, 833. Herrmann, 834. Herrmann, 835. Herrmann, 836. Herrmann, 837. Herrmann, 838. Herrmann, 839. Herrmann, 840. Herrmann, 841. Herrmann, 842. Herrmann, 843. Herrmann, 844. Herrmann, 845. Herrmann, 846. Herrmann, 847. Herrmann, 848. Herrmann, 849. Herrmann, 850. Herrmann, 851. Herrmann, 852. Herrmann, 853. Herrmann, 854. Herrmann, 855. Herrmann, 856. Herrmann, 857. Herrmann, 858. Herrmann, 859. Herrmann, 860. Herrmann, 861. Herrmann, 862. Herrmann, 863. Herrmann, 864. Herrmann, 865. Herrmann, 866. Herrmann, 867. Herrmann, 868. Herrmann, 869. Herrmann, 870. Herrmann, 871. Herrmann, 872. Herrmann, 873. Herrmann, 874. Herrmann, 875. Herrmann, 876. Herrmann, 877. Herrmann, 878. Herrmann, 879. Herrmann, 880. Herrmann, 881. Herrmann, 882. Herrmann, 883. Herrmann, 884. Herrmann, 885. Herrmann, 886. Herrmann, 887. Herrmann, 888. Herrmann, 889. Herrmann, 890. Herrmann, 891. Herrmann, 892. Herrmann, 893. Herrmann, 894. Herrmann, 895. Herrmann, 896. Herrmann, 897. Herrmann, 898. Herrmann, 899. Herrmann, 900. Herrmann, 901. Herrmann, 902. Herrmann, 903. Herrmann, 904. Herrmann, 905. Herrmann, 906. Herrmann, 907. Herrmann, 908. Herrmann, 909. Herrmann, 910. Herrmann, 911. Herrmann, 912. Herrmann, 913. Herrmann, 914. Herrmann, 915. Herrmann, 916. Herrmann, 917. Herrmann, 918. Herrmann, 919. Herrmann, 920. Herrmann, 921. Herrmann, 922. Herrmann, 923. Herrmann, 924. Herrmann, 925. Herrmann, 926. Herrmann, 927. Herrmann, 928. Herrmann, 929. Herrmann, 930. Herrmann, 931. Herrmann, 932. Herrmann, 933. Herrmann, 934. Herrmann, 935. Herrmann, 936. Herrmann, 937. Herrmann, 938. Herrmann, 939. Herrmann, 940. Herrmann, 941. Herrmann, 942. Herrmann, 943. Herrmann, 944. Herrmann, 945. Herrmann, 946. Herrmann, 947. Herrmann, 948. Herrmann, 949. Herrmann, 950. Herrmann, 951. Herrmann, 952. Herrmann, 953. Herrmann, 954. Herrmann, 955. Herrmann, 956. Herrmann, 957. Herrmann, 958. Herrmann, 959. Herrmann, 960. Herrmann, 961. Herrmann, 962. Herrmann, 963. Herrmann, 964. Herrmann, 965. Herrmann, 966. Herrmann, 967. Herrmann, 968. Herrmann, 969. Herrmann, 970. Herrmann, 971. Herrmann, 972. Herrmann, 973. Herrmann, 974. Herrmann, 975. Herrmann, 976. Herrmann, 977. Herrmann, 978. Herrmann, 979. Herrmann, 980. Herrmann, 981. Herrmann, 982. Herrmann, 983. Herrmann, 984. Herrmann, 985. Herrmann, 986. Herrmann, 987. Herrmann, 988. Herrmann, 989. Herrmann, 990. Herrmann, 991. Herrmann, 992. Herrmann, 993. Herrmann, 994. Herrmann, 995. Herrmann, 996. Herrmann, 997. Herrmann, 998. Herrmann, 999. Herrmann, 1000. Herrmann, 1001. Herrmann, 1002. Herrmann, 1003. Herrmann, 1004. Herrmann, 1005. Herrmann

„Man trägt wieder Band!“

„Kleine Blumen, kleine Blätter“, jeder Deutsche kennt wohl die ammutsvollen Verse Goethes, die er Friedrichs „mit einem gewaltigen Bande“ lehrte. Dem um jene Zeit (1770) war das Seitenband ein nicht wegzuwendender Bestandteil der weiblichen Kleidung. „Sollt'ig's um meiner Lieblich Kleid“ heißt es so reichend in dem erkrankten Götterbuch, und dieser Aufforderung hat die geliebte Frauwelt bis zum Weltkrieg Folge geleistet, erst durch die damalige Materialknappheit und die sich daran erziehende Verarmung der Frauenwelt, dann durch die Beliebtheit des bunten Bandes; ja, es lohnte gar nicht mehr, es in großen Massen und taubenreißer Mänteln herzustellen, da es doch keinen Abzug fand. Selbst die kleinen Mädchen, die nach dem Anfang unseres Jahrhunderts mit riesigen Schleifen auf dem Kopf und etwas kleineren an den Äpfeln herumspazierten, mochten nichts mehr vom Band wissen. In den Barbistopf wurde eine Spange gesteckt und etwa noch vorhandene Zöpfechen wurden mit einem kleinen Gardinenzug oder einem Lederriemen festgehalten. Schmutzloser ging's wirklich nicht mehr!

Betrachtet man in diesem Sommer dagegen das Straßenbild, so kann man, vom kleinsten zweijährigen Mädchen bis zur Großmama, eine Wendung feststellen, die nämlich über Kopf gekommen zu sein scheint: Man trägt wieder Band!

Lustige bunte Bänder in Samt, Atlas, Moiré schlängeln sich um die Halsen der lustigen weiten Sommerkleider, die ebenfalls alle Formen einer verziehen, im falschen Sinne vermannlichten Zeit abgelegt haben; an den großen, weichen, wippennden Hüften ist ebenfalls Band, meist in Schwarz, oder anderer danken Farben, zu sehen, selbst am Ausschnitt wagt sich hier und da schüchtern eine Schleife hervor. Und auch die kleinen und kleinsten Mädchen tragen wieder Band, keine kleinen Ringe werden mehr um die widerwärtigen Zöpfchen gezogen, sondern bunte Schleifen flattern lustig daran. Und geht auch fächerlich die Hälfte oder Haarflechten verloren, so ist das für die kleinen Scherenschnittlinge und deren Mütter zwar traurig und ärgerlich, für die herstellende Industrie aber ein Glück! Denn gar zu lange haben im Berufsstand und am Oberbein die Stühle der Bandwirter herrschen können, die lange haben diese Arbeiter Not gelitten. Durch den Modeumschwung ist jedoch auch hier bereits eine kleine Besserung eingetreten.

„Möbern“ ist heutzutage auch wieder, den Tisch bei festlichen Gelegenheiten außer mit

Blumen mit buntem Band zu schmücken. Wie wunderhübsch macht sich jetzt zur Sommerzeit in der Hofmitte eine Schale mit Rosen, von der ganz oftmals weiße, rote und rosa Seitenbänder auf den Tisch rieseln! Zudem ist solch ein ergänzender Tischschmuck billig, da er nicht weilt und mehrere Male verwendet werden kann.

In meiner Familie hat jedes erwachsene weibliche Mitglied einen sogenannten „Bandkasten“. Da hinein tut man alle bunten Bänder, die noch brauchbar sind und die man im Augenblick nicht verwenden, Einnähen, Feiern, sie aber stets ihre Aufrechterhaltung, sei es, um nur um ein kleines eingewickeltes eisenfest gebunden zu werden. In den letzten Jahren war mein Kasten traurig leer geworden, da nie mehr neues Band dazukam. Jetzt quillt er schon wieder ein wenig über, ein Zeichen, daß „man wieder Band trägt!“

Ilse Brüninghaus.

Goldenes Brautpaar gibt goldene Lehren

Vor 50 Jahren heirateten in Los Angeles zwei Brüder zwei Schwestern; sie haben sehr glückliche Ehen mit ihnen geführt. Jetzt an ihrem goldenen Hochzeitstage haben sie zehn Regeln veröffentlicht zur Beherrschung für die Jungen und Mädchen, die aber ebenmäßig gültig werden möchten.

- 1. Die Aiten sagen, wer in seiner Ehe glücklich werden will, muß
2. jung heiraten,
2. darf die Frau keine Erwerbsarbeit verrichten,
3. muß man Kinder haben,
4. muß die Frau die Pflichten sorgfältig und mit Lust und Liebe ausüben,
5. Meinungsverschiedenheiten sind ein notwendiger und gesunder Bestandteil der Ehe, sollten aber nicht zu Trennung von irgend einer Seite führen,
6. soll man nicht ermahnen, daß man, ohne andere Dinge dafür zu opfern, im Luxus leben kann,
7. soll man fleißig sein,
8. soll man Selbstvertrauen haben,
9. soll man keinen Kindern ein guter, treuer Vater und eine gute und hingebende Mutter sein,
10. soll man sich ein Heim schaffen, das für alle der Mittelpunkt des Lebens sein kann.



Käthe Kruse-Puppen beim Noyekaffee

Aufnahme Gese

Mein Küchenfenster

Gardinen hat es nicht, mein Küchenfenster, dafür aber zu jeder Jahreszeit einen wunderbaren Anblick in Nachbars Obitgarten, und es geht mit immer von neuem wieder los, daß ich nicht weiß, wann dieser Anblick am schönsten ist. Da ist im Vorfrühling das erste Knospen und Keimen, wenn die Linden Lüste erwecken sind, zu beobachten, im Mai der laute Anbruch der schönen Frühling, wenn man sich in das laute Rauschen der Birnen allmählich das Jazze der Apfelblüte mischt, jetzt im Sommer der frohliche, grün-goldene Durchblick, dann der Herbst im Frühling schwer und endlich im Winter, wenn Baum und Strauch und jeder Ast und jedes Zweiglein jeder Pflanze und jede Larve der Umarmung die weiße Schneehaube trägt. Dazu kommen die vielen Vögel, die auf Futter warten, die Finken lauschen mit großen erlösten Augen in die Küche und die Meisen und Grünfinken hüpfen, wenn ich mich mit dem Futter etwas verspätet habe. Eines Sommermorgens ganz früh fand ich unterwegs ein herrliches Goldblat in einem Meter entfernt vom Küchenfenster und sah unbeweglich zu mir herüber.

Aber nicht nur der Anblick, auch was ich durch mein liebes Küchenfenster höre, erfreut mich immer wieder. Zwanzigerlei Gortens und andere Vögel haben wir in unserer nächsten Umgebung gehört und durchs Küchenfenster erörtern ihre Weisen, am besten in der Morgenämmerung bis zum Sonnenaufgang, von da an musiziert und jubiliert es durcheinander, daß es eine Lust ist zuzuhören, bis dann gegen Mittag alles verstummt ist. Aber dann kommen andere Vögel herbei. Vom dörflichen Baderhöfchen höre ich die ausgesetzten Kühe und Schafe meiner und anderer Rinder, ihre das Wasser aufspritzen, wenn sie sich mit Seife- oder Kopfwasser ins nasse Element hürten.

Eber jetzt weht ein kühler Regen- und Regenwind von der Fernherbau zu mir herüber, denn die schönsten Sträuße aus Garten, Weiden und Feld kommen ins Küchenfenster. Vor hier lauten auch die ersten Schneeglockchen, denen die Märzveilchen und ersten Tannenzweige mit Advents- und Weihnachtsduft die Küche.

Aber bis dahin ist noch lange Zeit, denn jetzt ist die herrliche Sommerzeit, und ich muß dem Küchenfenster untreu werden — im eigenen Garten ernten.

Margarete Schmidt, Sössen.

Blumenpflege im August

Heiße, wie's jetzt lustig blüht auf den vielen Balkonen an den grauen Hauswänden! Erlaube auch du nicht in der Pflege deiner Balkonblumen. Wenn du verzeihst, dann jorge, ebenso wie für deinen Kanarienvogel, auch dafür, daß ein zuverlässiger sie was tend behälter Abwechslung so gut wie möglich pflegt. Dazu gehört vor allem das regelmäßige Gießen. Verabreichte ihnen vor Mitte August noch zum letzten Mal in diesem Sommer einen kräftigen Gabertruss aus Blumendünger, den es je über all zu kaufen gibt. Heiß du Wildweizen, Cobaea, Feuerbohnen oder andere Kletterpflanzen am Spalier, dann sei ihnen durch Anheben ihrer Kräfte beschützt. Alle abgestorbene Blumen schneiden ab, damit wieder neue Platz und Kraft finden.

Malven, Kamellen und Alpenrosen (Rhosodendron) solltest du im Sommer an einem Platz aufgestellt haben, wo die Sonne nicht zu stark auf sie brennt. Seht aber helle sie auf eine sonnige Stelle, damit sie „Knospen ansetzen“, wie der Gärtner sagt. Deine Weis-

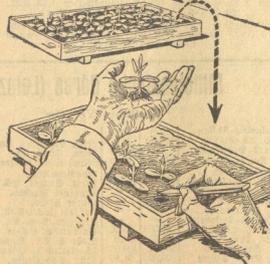
dann im Halbschatten auf und im Winter in einen wenig geheizten Raum am Fenster. Gegen das Frühjahrs hin werden sie dann dankbar blühen. Auch die Zwiebeln der Speziazien, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Maiglöckchen, die du jetzt in Blumentöpfe pflanzen in nahrhafte, mit etwas Sand gemischte Erde. Du müßt diese Zwiebelpflanzen dann aber bis auf weiteres an einen dunklen, kühlen Ort stellen, damit die Wurzeln ansetzen vor allem erst einmal möglichst saftreiche Wurzeln machen.

Du hast doch im vorigen Monat einige Pflanzenarten in Blumentöpfe, Schalen oder Holzschalen ausgepflanzt. Hoffentlich sind unter besten schon zahlreiche Pflanzenkinder dort zur Welt gekommen. Sobald diese außer ihren zu erst erkehenden Samenblättern noch zwei bis drei kräftige Blätter besitzen, nimmst du jede von ihnen mit ihren Wurzeln vorsichtig aus ihrem Saatgefäß und setzt sie in ein größeres Gefäß so um, daß sie genügend Platz zur guten Weiterentwicklung findet. Das nennt der Gärtner Pikieren oder Umpflanzen. Erst später können diese Pflanzen auf ihre eigentliche Lebensstätte, je nach ihrer Art, auf ein Beet oder einzeln in größere Blumentöpfe.

Immer praktisch!

Stempel und Bilder, die an feuchten Wänden hängen, werden leicht nur der Zeit hind und unansehnlich. Die Feuchtigkeitsluft sich auf Scheiben, Glas, Silber und Rahmen nieder, der Schaden ist da. Aber aber zentimeterdicke Korkeisen hinter die Rahmen nagelt, hält sie von der Wand ab und verhindert das Beschlagen, das Blüden und Schimmelbildung.

Feuchte Keller gibt es auch im Sommer. Darin der Wasserentzug an den Wänden, manchmal auch sogar auf dem Fußboden, werden sie unbrauchbar, mindestens kann man sie nicht zu allem gebrauchen. Die Vorrate leben, Werkzeuge verrotten, besteigete getrocknete Möbelfläche geben buchstäblich aus dem Heim. Chloralium leistet da vorzügliche Dienste. Man füllt es in eine alte Waschkübel und stellt sie offen auf den Boden des Kellerzimmers. Das Chloralium hat die Eigenschaft, begierig alle Feuchtigkeit aufzulösen. Das Mittel ist billig im Gebrauch, weil das Wasser im Chloralium



nachtskälte (Epiphyllen) und Ritterherbe (Amarillis) habe von jetzt ab allmählich trockner, d. h. gieße sie etwas weniger. Dann werden sie sich zum Winterblühen besser vorzubereiten, da fällt mit was ein! Verzicht doch mal, ob du im nächsten Jahr den Verzichtling früher beschiffst. Alle abgestorbene Blumen schneiden ab, damit wieder neue Platz und Kraft finden.

über dem Herd wieder verdampft werden kann, wodurch die Chemikalie weiter verwendbar wird.

Ein schnell bezogener Erfolg für eine Tropfkaffe wird wie folgt hergestellt: In einen guten Korb werden, sich gegenüberstehend, zwei Kerbe in der Längsrichtung geschnitten. Der eine Korb dient zum Ausfließen der Flüssigkeit, durch den anderen kann Luft in die Flasche dringen. Eine den zweiten Korb bekommt man aus der Flasche nichts heraus. Beim Aufsetzen des Korbes muß darauf geachtet werden, daß die Kerbe nicht zusammengedrückt werden. Die kleine Tropfvorrichtung erleichtert das Schöpfen der Tropfen ungeniem. Um die Flasche nach Gebrauch fest zu schließen, genügt es, wenn der Korb ordentlich eingedrückt wird.

„Ich heiße... ich wohne...“

Es ist unbedingt wichtig, daß man dem kleinen Kinde, sobald es sprechen lernt, genau einprägt, wie es heißt und wo es wohnt. Man kann diese Worte und Sätze nicht oft genug wiederholen lassen. Denn wenn das Kind es will, daß das Kind bei irgend einer Gelegenheit von den Eltern getrennt wird, so hat man eine viel größere Sicherheit, es bald wohlbehaltend wiederzubekommen, wenn das Kind klar und deutlich seine Adresse sagen kann. Es ist vielleicht auch nicht ganz falsch, an irgendwelchen Kleidungsstücken des Kindes, etwa an den Strümpfen, nicht nur die Namensbezeichnung, sondern auch die Wohnung anzugeben. Denn man muß immerhin damit rechnen, daß das Kind, vielleicht in Angst, anfängt zu weinen und dann in der Aufregung die schon eingelernte Adresse vergessen hat.

Kleine Barometer

Als Wetteranzeiger ist ein unbemühtes Stück Seife gut zu gebrauchen. Wenn die Seife trocken ist, ist ein guter Tag zu erwarten. Ist die Seife aber feucht und weich, so ist Regen ziemlich sicher in Aussicht.

Auch beim Frühfrüh gibt es einen Wetterpropheten: Wenn man ein Stück Zucker in Tee oder Kaffee getan hat, so zeigen Luftballon auf. Wenn sie lange an der Oberfläche bleiben, so ist dem Wetter nicht zu trauen. Zerplatzen sie aber schnell und verschwinden, so wird trockenes, schönes Wetter eintreten.

Genügend Frischfleisch Angebot Kein Rindfleischmangel - Höchstpreise am Schweinemarkt

Was alljährlich ist das Angebot an Frischfleisch in diesen Wochen geringer als im Jahresdurchschnitt. In der Erntezeit erfolgt der Nachschub von Schlachtvieh vom Lande langsam, weshalb treten sogar die Bauern selbst als Käufer von Frischfleisch auf, da die fleisch Entzerrarbeit einen höheren Fleischbedarf bringt und man den Entzerrarbeiten auch einen größeren Bedarf in der Zeit der Vorbereitung von Frischfleischgerichten haben muß. Die Bauern fordern die Markt der Schweine, so daß die Schlachttiere nicht mit der Ernte zusammenfallen. Die Waidrinder auf den Weiden erhalten gerade um diese Zeit die letzte Fülle und werden dann angegraben. In diesem Jahre ist das Angebot an Frischfleisch geringer als sonst, weil im trockenen Jahre 1934 wegen Futtermangels viele Rinder abgemagert worden sind und auch die Schweinefleisch eingekürzt werden ist.

„Fleisch im eigenen Saft“

Dah diesem großen Rinder- und Schweinefleisch in nächsten Jahre ein geringeres Frischfleischangebot folgen mußte, war vorauszuweisen. Um einer ausgeprägten Fleischmangel in diesem Jahre zu vorbeugen, sind im vorigen Jahre große Mengen Rind- und Schweinefleisch eingekauft worden, das jetzt als „Fleisch im eigenen Saft“ feigegeben werden und hoch wertig ihres guten Geschmacks und ihrer vielfachen Verwendungsmöglichkeiten sehr schnell eingekauft haben.

Die Rindviehmärkte sind bisher immer noch gut besetzt gewesen, so daß ein fühlbarer Mangel an Rindfleisch nicht aufgetreten ist. Die Gefahr einer Spannung auf dem Rindfleischmarkt besteht nicht, da der Viehbestand in vielen Landdistrikten schon begonnen hat und damit auch das Rinderangebot auf dem Fleischmarkt steigt. Zudem liegt noch Rindfleisch in Schlachten in geringeren Mengen zur Verfügung.

Die Lage am Schweinemarkt

Auf dem Schweinemarkt haben sich im Frischfleischangebot größere Spannungen als auf dem Rindfleischmarkt ergeben. Aber auch hier besteht

die Gefahr einer Fleischknappheit nicht. Zunächst einmal wird jetzt am Schweinefleisch im eigenen Saft verkauft. Dieses Schweinefleisch ist, was vor allem von den Hausfrauen begrüßt wird, auch in Eisen und Zink reicher als gewöhnlich. Die Nachfrage nach Schweinefleisch soll mehr auf dieses Fleisch hingelenkt werden, da aus den oben erwähnten Gründen das Frischfleischangebot hinter der Nachfrage nach Schweinefleisch zurückbleibt. Wie zur unbedingten Entzerrung des einigenden Schweinefleisches werden wird die Nachfrage durch die Heimnahme von Schweinen aus dem Ausland befriedigt. Die Mengen werden allerdings sehr gering sein.

Höchstpreise für Schweine

Schon Mitte des vorigen Monats wurden für Schweine Höchstpreise festgelegt, die für den Verkauf am Großmarkt gelten und von 50 Pfennig je Pfund im Osten, Norden und Nordwesten bis zu 54 Pfennig im Westen anliegen. Diese Höchstpreisfestlegung ist jetzt durch weitere Bestimmungen ergänzt worden. Es darf nämlich der Handel nur noch einseitig nach Osten und Westen erfolgen, das mit der Markt einseitig erfolgt ist, und die Vorliegenden der Schlachtviehwirtschaftsverbände sind ermächtigt worden, einen Höchstpreis für mildere am Stall gewogene Schweine zu bestimmen, der festzusetzen ist in einem angemessenen Verhältnis zu den genannten Höchstpreisen. In diesem Zusammenhang ist ein Höchstpreis für geschlachtete Schweine im Verhältnis von 1:1,20 festzusetzen, der sich, ebenfalls ausgehend nach den Höchstpreisen, zwischen 68 und 74 Pfennig für Schweinehälften bewegt.

Höchstpreise für Schlachttiere auf dem Schlachttiermarkt Halle betragen 52 Pfennig je 50 Kilogramm. Diese Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden; Zuzurechnungen werden nach den entsprechenden Bestimmungen der Satzung der Hauptvereinigungen mit Ordnungsziffern bis zu 10.000 Pfennig im Einzelfall befristet. Die genannten Höchstpreise beziehen alle Ankeren ab Stall bis zum Verkauf an den Märkten ein.

Berliner Schlachttiermarkt

Table with columns for animal types (Rinder, Schweine) and prices. Includes entries like 'Waidrinder', 'Kälber', 'Schweine' with corresponding prices.

Magdeburger Schlachttiermarkt

Table with columns for animal types and prices. Includes entries like 'Waidrinder', 'Kälber', 'Schweine' with corresponding prices.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and prices. Includes entries like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste' with corresponding prices.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns for grain types and prices. Includes entries like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste' with corresponding prices.

Rauhfutter

Table with columns for rough feed types and prices. Includes entries like 'Rohweizen', 'Rohroggen', 'Rohgerste' with corresponding prices.

Kurszettel der Hausrau

Table with columns for various household goods and prices. Includes entries like 'Zahnpasta', 'Seife', 'Wäsche' with corresponding prices.

Börsen und Märkte vom 13. August

Berliner Effektenbörsen: Uneinigkeit

Das vom Börsenbeginn etwas lebhafte Geschäft hat sich nicht sehr dauerhaft erhalten. Einige wenige Aktienbewegungen blieben fast völlig, so daß auch die Börse keine größere Interessentenbewegung zeigte. Am 13. August war ein etwas ruhiger Börsenbeginn, der sich in den ersten Stunden in einen ruhigen Verlauf mit nur geringen Schwankungen entwickelte.

Berliner Rauhfußlerbörsen.

Die Rauhfußlerbörsen haben sich im Frischfleischangebot größere Spannungen als auf dem Rindfleischmarkt ergeben. Aber auch hier besteht die Gefahr einer Fleischknappheit nicht.

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Freundlich

Die Börse zeigte einen freundlichen Charakter, im deren Verlauf die Kurse auf vielfach steigen und das Geschäft munterlich verlaufener Aktien lebhaft wurde. Die Schwankungen betrafen hauptsächlich die Aktien der Eisenindustrie, die in den ersten Stunden auf dem Markt einen ruhigen Verlauf mit nur geringen Schwankungen entwickelte.

Berliner Metallbörsen.

Die Börse für Metalle zeigte einen ruhigen Verlauf mit nur geringen Schwankungen. Die Kurse für verschiedene Metalle blieben weitgehend stabil.

Berliner Produktenbörse: Unverändert

Die Börse für Produkte zeigte einen unveränderten Verlauf mit nur geringen Schwankungen. Die Kurse für verschiedene Produkte blieben weitgehend stabil.

Berliner Metallbörsen.

Die Börse für Metalle zeigte einen ruhigen Verlauf mit nur geringen Schwankungen. Die Kurse für verschiedene Metalle blieben weitgehend stabil.

Magdeburger Zuckerbörsen

Die Börse für Zucker zeigte einen ruhigen Verlauf mit nur geringen Schwankungen. Die Kurse für verschiedene Zuckerarten blieben weitgehend stabil.

Table titled 'Berliner Börse' showing market data for various sectors like 'Land- und Stadtschaffn.', 'Industrie-Aktien', 'Hypothek-Pfandbriefe', etc.

Table titled 'Mitteldeutsche Börse (Leipzig)' showing market data for various sectors like 'Antifcher Verkehr', 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', etc.

Table titled 'Antifcher Verkehr' showing market data for various sectors like 'Antifcher Verkehr', 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', etc.

Table titled 'Berliner Devisenkurse' showing market data for various currencies like 'Geld', 'Devisen', 'Währungen', etc.





Dr. Tr. Bergen, im August 1935.

Gewaltig der Eindruck, den am Morgen die Einfahrt in den Ræddøfjord macht. Bis zweihundert Meter steigen die Felsen in die unmittelbare an den schmalen Wasserinnen empor. Die Landschaft trägt durchaus alpinen Charakter. Hier und dort rührt aus 1000 Meter Höhe, die dem Auge einen wehenden weißen Schleier vorläuft, ein Wasserfall in den Fjord hinab. Hin und wieder schiebt sich eine tiefliegende Matte in ein Seitental, und dort hoch oben, wo die letzte Waldvegetation aufhört, hat sich immer die schneeige Kuppe eines Gebirgszuges. Unerbittlich hart wirken diese Gesteine, die nirgendwo in einer Landschaft so hart aufeinander prallen wie in den Fjorden Norwegens mit ihrem herrlichen Farbenpiel, dem Blau der Berge, dem Grün der Birken und Kiefernwälder, dem Schwarz dräuender Felswände und dem Grau fleischender Wälder in den Schluchten. Man verliert nicht die Begeisterung, die uns am Tage vorher vor der uns begegnenden „Monte Olvica“, die mit Röhrenfahrern aus den Fjorden kam, entgegenbrachte. Diese Schönheit war auch dem deutschen Arbeiter zum Erlebnis geworden, der fünfzehn Jahre tiefer Not und schwerer kapitalistischer Verstrickung hinter sich hatte und nun als freier Deutscher auf solchen deutschen Schiffen die Schönheiten dieser Erde bestaunen konnte.

Das Rallein des niedergehenden Ankers ist das Signal zum Fertigmachen für die Ausladung. Barocke auf Barocke trägt die Passagiere an Land, wo bereits eine riesige Karawane von Stoffjahren und Kaleschenwagen wartet, um uns durch das wildromantische Ræddøf nach Sialheim zu bringen. Inzwischen hat sich auch ein Holländer durch die Bergigsten Hirtbürgen und geht vor Gudmangens ebensolche vor Anker. Beide Schiffe haben über die Tappan geflaggt und nehmen sich in einiger Entfernung zwischen den Bergwänden wie kompliziertes Spielzeug aus. Einige freundliche Worte zu dem norwegischen Fahrer und wir bestiegen den zweirädrigen Karren, der uns durch einen Taleinschnitt hindurchführt, für dessen Schönheit Worte nicht zu finden sind. Hier kommt der Mensch sich als ein kleines Wesen im Spiele der Natur vor. Die Landschaft ist ein Zeugnis unerhöhtester Dramatik der Erdgeschichte. Man beginnt zu verstehen, weshalb die Bewohner dieser Täler stille und verschlossene Menschen sein müssen. Bisignell schienen die Wälder durch das Tal, sonntags und amethystfarbig schimmert der Grund, auf dem der Rache lauert, von dessen Größe unser Fahrer Phantasiehaftes zu berichten weiß. Ein in gebrochener Englisch geführtes Gespräch ließ bald erkennen, wie armlig das Leben in der Karzheit dieser herrlichen Landschaft für die Fischer, Seelente und wenigen Arbeiter ist.

Nach zweitägiger Fahrt hind wir am Ende des Tals und vor uns ragt steil empor ein Fels, der das Stalheim-Symbol trägt. Ein bewunderlicher Aufstieg, doch lobend wegen

seiner herrlichen Rundschau in die romantischen Täler der Umgebung. Von in schmucken Trachten gekleideten Norwegerinnen gern bestiebt verbringen wir eine Stunde des Ausruhens in einem typisch norwegischen Galtzimmer, das sich in seiner Holzverkleidung für unsere Begriffe etwas niedriger ausnimmt. Alles, was die norwegische Fremdenindustrie an Holz- und Gesebearbeiteten zu bieten hat, ist hier oben zu haben.

Auf der Rückfahrt gab es eine interessante Begrüßung. Inzwischen waren nämlich die Passagiere des Holländers ausgebaut worden, die sich als muntere Wälder entpuppten. Viele grüßten mit „heil Hitler“, die anderen mit ihrem Wäldergruß, ja einer im Scherz auch mit „Rot Front“. Dem Vernehmen nach haben die Holländer ihr Kontingent an Besuchern in Norwegen heute wesentlich erhöht. Doch weitaus an der Spitze steht Deutschland, das sich deshalb bei den auf die Fremden angewiesenen Bevölkerungsteilen bereits hoher Ansehen erfreut. Uns unbefangener sind die Maßnahmen des norwegischen

Berührtheit den Besucher nach innen kehrt. Die auf Nordlandfahrten üblichen drei Wälderhülle bei Ankunft und Abfahrt des Dampfers hüllen mit stillschweigender Gewalt durch die Täler. In langamer Fahrt geht es dem neuen Ziele zu. Um 20 Uhr kommt Panganes mit dem Stalbilds Fritsholms in Sicht. Hier vereinigen sich Ræddøfjord und Sognefjord. Ein herrlicher, freier Blick trifft Balholm, den Suptort des fruchtbarsten Kalestrandes. Leider ist es schon recht spät geworden, so daß die einbrechende Dunkelheit den Besuch der zahlreichen Denkmäler aus der Vergangenheit, die den Anlauf zu nordlicher Sage geben, nicht mehr gestattet. Breit und mit dem Anfrisch der Wohlhabenheit liegt unmittelbar am Meer das erste Hotel des Ortes. Zur Erholung hier weidende Norweger füllen die gärtlichen Räume, in denen bald nach unserer Landung mit Hilfe der Bordkapelle ein Tanz inszeniert wird. Hier sahen wir hochwürdige, nordliche Gestalten, die Frauen der Obelinge aus nordlänischen Sagen. Nach Lange haben wir am gleichen Abend, als wir an der Keeling den



Der Fischmarkt von Bergen vom Hafen aus gesehen

ihren Rundsumts, welcher den deutschen Sprachunterricht zum Rundfunkprogramm seit völlig gestrichen hat. Die vor zwei Jahren in Kraft getretene norwegische Schulordnung sah ebenfalls bereits einen Ausbau der deutschen Sprache vor, und schließlich hat auch die Einfuhrbeschränkung deutscher Filme in der letzten Zeit das Bemühen nachgehender politischer Kreise in Norwegen offenbart, die von Deutschland gewünschten Kulturbeziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Angern nur scheiden wir um 18 Uhr von Gudmangens, in dessen Felsenfels monatlang kein Sonnenstrahl fällt und das in seiner Un-

verfügbaren Lichtern von Balholm nachfolgend, von blonden norwegischen Frauen geschnürt.

Die Fahrt ging in Richtung auf Bergen. Nach einmal genossen wir den ergreifendsten Einblitz des Sognefjords, des längsten aller Külleneinschnitte Norwegens, 190 Kilometer greift er von der Küste ins Land hinein. Bis 1200 Meter tief sind seine Wälder. Der hässliche Wälderhülle und die Größe der Naturerbrüche dieses Tages läßt bald eine Müdigkeit aufkommen, für die es nur ein Heilmittel gibt: der Besuch in der St. Pauli-Bar und dann die Koje. Am frühen Morgen lau-

fen wir Bergen an, die große norwegische Sana dels- und Hafenstadt. Das löbliche Wetter der letzten Tage ist Regen und Nebel gemischt. Ueber 300 Tage rechnet man in Bergen mit Regen. Das Klima selbst jedoch ist trotz der nördlichen Lage außerordentlich mild. Der ausgezeichnete Hafen ist mit bis zu 650 Meter hohen Bergen umgeben und das Zentrum des Fischenzuges. Wir erinnern uns, daß einst die Bergewälder das Monopol auf den Fischenhandel in den nördlichen Ländern besaßen. Die Deutsche Hanse hatte hier um 1500 eines ihrer vier Hauptzentrale, die Deutsche Brücke (Tyske broggen) errichtet. Noch heute zeigt man in der Straße gleichen Namens das alte hanseatische Kontor mit seiner 400 Jahre alten Einrichtung. Das Leben in den alten Kaufmannshäusern wird beim Durchgang durch die einzelnen Stuben noch einmal lebendig. Gar bald allerdings, im Jahre 1559, gingen dem Deutschen Kontor wichtige Privilegien verloren und mit der Auflösung der Hanse wurde es dann 1630 von den Norwegern in Besitz genommen.

Die Umgebung der Stadt reizt zu Ausflügen am Rande des Hochgebirges. Der Besuch, der von den Wäldern erbauten 1000 Jahre alten Fantoletta-Bauwerke führt uns zurück in die Zeit, da hier im Norden noch die Quelle einer gemächlichen Geschichte machenden Volkskraft war. Trotz des Regens herrscht am Markt ein lebendiges Treiben. Wer kennt all die Sorten der springeligen Fische, die hier billigst zum Kaufe unmittelbar von den von See kommenden Fischern angeboten werden. Alles atmet Seeluft, selbst die kleinsten Kinder sind hier bereits mit hohen Stiefeln, Schwärzer und Delmantel ausgestattet. Ueber die Stadt liegt der herrliche Aussichtspunkt Fjellien, der mit einer Wälderfelsbahn zu erreichen ist und bei schönem Wetter einen Rundblick über Land und Hagen — vor allem aber über die weite Bucht des Wälderfjords — gibt.

Die letzten Einkäufe werden getätigt, und mit den verschiedensten Andenken bewaffnet und in der Hoffnung auf eine glückliche Zollkontrolle nehmen wir Abschied von Bergen und damit von Norwegen, das uns noch einmal in den Schären am Abend bei piepselglatter See, die nur von den beiden Schrauben des Dampfers gehört wird, die farbenschimmernde Schönheit seiner Küste offenbart.

Der letzte Tag unserer Seefahrt gehört den vielen Vorbereitungen, die ein modernes Leberseeschiff zu bieten hat. Ein löblicher Tag liegt über der Osee und schon früh klappern die Ersten über das Promenadenbeed. Am Nachmittage wird Leuchtturm und Feuererschiff Etangen passiert und in flatterer Fahrt geht es durch den Großen Belt. Sonderliche Gruppenaufnahmen, Baden und Feuerspiel auf dem Aterbede füllen diesen Tag aus. Am Abend gibt die Oragan ein festliches Mal, das durch Konzerte und Tanz seinen Abschluß findet. Nach 3 Uhr morgens sollen höheren Vernehmen nach erst die Leuten aus der Bar ihren Heimweg angetreten haben, um bereits um 6 Uhr durch das Trompetensignal des Deckwärters auf die Ankunft in Travemünde und die bevorstehende Ausschiffung aufmerksam gemacht zu werden. Der Abschied von diesem gärtlichen Schiff, das uns in den wenigen Tagen zur Heimat wurde, fällt schwer. Zoll- und Gepäckformalitäten werden mit anerkannter Geduld, Großzügigkeit und Schnelligkeit erledigt und wenige Stunden später schon bringt uns der Vermittlungsbesuch nach der alten Hansestadt Lübeck, wo die herrlichen Denkmäler deutscher Gotik und Renaissance in Backstein, der schöne Garten und so manche stille Schifferkloster, wie das erinnerungsreiche Haus der Schiffergesellschaft, die noch kühnheitsvollen anlocken. Nach fünfständiger Eisenbahnfahrt grüßen uns wieder die Türme unserer alten Gullstadt und damit neues Schaffen und neue Arbeit, die um große Erlebnisse reicher freudig wieder angepaßt wird.

(Schluß)



Blick auf Bergen



Dalholm mit Kviknes Hotel

Botas Gubag-Bilderei

# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Angewandte für die Gesamtanlage und für die Ausgabe Halle und Umgebung aus Zeitungsbesitz Nr. 4 für alle anderen Verlagsabgaben Nr. 4. Verlag und Druckverteilung: Halle (S.), Beilmer, Nr. 47. Verantw. Nr. 276 3. Verlagsverhältnisse überall im Gau. Postfach Leipzig 2454.

Seit dem 1. August 1935 ist die Halle-Zeitung als eine der größten deutschen Tageszeitungen in Halle (S.) erschienen. Die Halle-Zeitung ist eine der größten deutschen Tageszeitungen in Halle (S.).

## Die Glanzleistung Elli Beinhorns

### in einem Tage Deutschland-Asien und zurück - 3570 km in 13 1/2 Stunden

Am 14. August. Die deutsche Fliegerin Beinhorn, die Dienstag früh um 10 Uhr in Berlin ihren Flug nach Asien und nach der Ueberfliegen des asiatischen Bodens um auf dem Flugplatz Jeddah bei Jeddah und um 10.47 Uhr wieder

hatte, liegt die Durchflurtagewindigkeit auf dem Hinflug nicht uninteressant höher. Der Reichsluftsportführer Oberst Loercher hat Elli Beinhorn zu ihrem hervorragenden Flug telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

hausen", fügt sie lächelnd hinzu, „hätte ich zum Schluß fast noch einen Funkturm gerammt. Aber es ist trotzdem alles glatt gegangen.“

### General Kraus verhaftet

Prag, 14. August. In Marienbad wurde der 72jährige pensionierte General Rudolf Kraus verhaftet.

Ueber die Verhaftung, die mit Zustimmung des tschechoslowakischen Landesverteidigungsministeriums erfolgt ist, verweigern die Behörden jede nähere Auskunft. Der Verhaftete soll gegen das tschechoslowakische Republikgesetz verhängende Anweisungen gestellt haben.

General Kraus ist der ehemalige Generalstabchef Aufsenbergs und der Bruder des Stiegers aus der Jungs-Durchbruchschlacht von Karzeitz im Jahre 1917, General Alfred Kraus. Der Verhaftete lebte seit dem Umsturz zurückgezogen in Marienbad und widmete sich sozialen Arbeiten und dem Tierzucht.

## Der Soldat des Dritten Reiches

Von Generalmajor v. Reichenau  
Chef des Wehrmachtsamtes im Reichswehrministerium

Die deutsche Wehrmacht, deren Aufbau zu Lande, zu Wasser und in der Luft wir fest erleben, ist eine Schöpfung der Gegenwart, sie ist ein Wert Erdobolons und des aus seinem Geiste geborenen Dritten Reiches.

Wohl stammt die militärische Grundlage, der personelle und materielle Rahmen von der Wehrmacht der Übergangszeit, die das praktische soldatische Können und das fröhliche der Wehrkriegsarmee in treuen Händen bewahrt hat. Aber allein der neue Staat schuf politisch die Voraussetzung für den Wiederaufbau. Er stellte im Innern die geschlossene Einheit des Volkes auf allen Gebieten nationalen Willens wieder her. Sie war die Vorbedingung einer zielbewußten klaren Außenpolitik, die den historischen Schritt vom 16. März 1935, die Wiederherstellung der Wehrfreiheit, ermöglichte.

Die Wehrmacht wurzelt also im Heute. Sie ist ein lebendiger ihrer Verantwortung bewußter Teil des neuen nationalsozialistischen Deutschlands, dem sie ihre Größe und innere Kraft verdankt. Sie trägt damit als die andere Säule neben der Partei den Staat, dessen Waffe ihr anvertraut ist.

Die Wehrmacht führt heute kein Sonderleben mehr mit eigenen Zielen. Die Zeiten sind endgültig abgelaufen, in denen sie — wie einst im Weimarer Staat — sich bewußt abseits stellen mußte, um das zu bleiben, was sie kraft unberechenbarer eigenen Willens damals war, Träger einer historischen Mission, deren Ziele in der Zukunft lagen. Mit dem 30. Januar 1933 war das Ziel erreicht.

Die allgemeine Wehrpflicht stellt die Wehrmacht wieder mitten hinein ins Volk, das ihrem Rahmen mit einer wehrfähigen Mannschaft den lebendigen Inhalt gibt, dem die deutsche Artgenossen die Erhaltung der Nation bedeutet aber nicht ein Rückwärtsdrehen der Entwicklung, nicht die Rückkehr zu einer vergangenen Epoche, deren innere Voraussetzungen heute zum großen Teil gegenstandslos geworden ist. Die Wehrmacht eines nationalsozialistischen Volkes kann selbst nur nationalsozialistisch sein. Sollten sich irgendwo noch unzeitgemäße Reste erhalten haben — keine Organisation ist ohne Fehler — so werden sie dem Geist der Gegenwart weichen, der in ihren Reihen allein Daseinsberechtigung hat. Das bedeutet nicht eine Geringschätzung der Tradition, des Geistes, der Treue und der Pflichterfüllung, der einst Grundlage der militärischen Leistung war. Tradition ist im Gegenteil ihre praktische Anwendung auf unsere Gegenwart im Dienste der Ziele, die uns unsere Zeit stellt. Im Handeln für Volk und Staat liegt ihre Stärke, nicht im Bewahren von Form und Wehrheitsstiel.

Die neuen Aufgaben der Wehrmacht im Frieden erschöpfen sich heute nicht mit der soldatischen Schulung der jungen Mannschaft, mit dem Dienst der Waffe. Sie hat darüber hinaus als Erziehungsziel den nationalsozialistischen Soldaten. Damit will sie bewußt die Arbeit weiterführen und vollenden, die vorher in der Hitlerjugend, dem Arbeitsdienst und den Ghibberanen der Partei eingeleitet worden ist. Ihr Geist, ihr innerer Aufbau und ihre Methoden müssen auf dieses erweiterte Ziel angepaßt sein. Sie werden dem verdünnten Charakter der ihr anvertrauten Jugend Rechnung zu tragen haben.

Eine Armee hat als große Zweckorganisation notwendig ausgeprägte eigene Wehrzünge.



Am 14. August. An der Reichsstraße Berlin-Frankfurt/Oder wurde in der Nähe von Kersdorf am Dienstag eine große Moorsprengung vorgenommen, die wohl die erste ihrer Art ist.  
Die Trasse der Reichsautobahn führt hier durch das Göllinger Moor, das der Dammführung zunächst großen Widerstand entgegensetzte. Es wurden bei den Bohrungen Moormooren bis zu 20 Meter gemessen. Die ungeheuren Moormassen hätten ausgehoben werden müssen, um dem Damm einen sicheren Saft zu geben. Durch längere Bohrungen und Messungen wurde schließlich eine Stelle gefunden, an der die Moortiefe nur etwas über 10 Meter betrug. Hier hat man nun den Dränung des darunterliegenden Moores etwa der gewünschten Höhe entsprechen würde. Durch sein Gewicht haben die Sandmassen Teile des Moores bereits nach den Seiten abgedrückt.  
Der Spezialist für Bodenforschung bei der Verwaltung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz Dr. G. S. G. hat nun ein Verfahren erfinden, das es ermöglicht, die Moormassen durch Sprengung zu beseitigen. Zunächst hat man das Moor, das auf beiden Seiten des Damms, durch Sprengungen aufgelockert. Dann wurden in mehreren Ketten nebeneinander im Damm Sprenglöcher bis auf den Grund des Moores getrieben und Sprengmitteln mit insgesamt 4000 Kilogramm Sprengmitteln eingesetzt. Durch die in bestimmten Wäsen erfolgten Sprengungen sollte das Moor zu beiden Seiten des Damms herausgedrückt werden und der Saft des Damms sich bis auf die feste Schicht unter dem Moor abziehen.  
Die große interessante Sprengung hatte aus nach und fern Tausende von Menschen angezogen. Das neue Verfahren die Kosten der Moorverdrängung auf 3,75 RM. pro Kubikmeter ermäßigt, ist das neue Verfahren von größter Bedeutung.  
Nach einem instruktiven Vortrag erfolgte dann gegen Mittag die Sprengung. Es waren

## Moor durch Sprengungen beseitigt

Neues Verfahren verbilligt Kosten um Mehrfaches

an sich mehrere Sprengungen hintereinander, die aber dem Saft nur als eine Sprengung bemerkbar wurden. Viele hunderte Meter weit schwante der Boden, als die zahlreichen Sprengminen zur Entzündung gebracht wurden. Dann lastete in Qualm und Pulverdampf eine lange Strecke des breiten Autobahndammes plötzlich um eine Reihe von Metern ab, und zu beiden Seiten des Damms außen ungeheure Moormassen empor. Die Sprengung hatte den gewünschten Erfolg gebracht und war reiflos gelungen.  
Man wird das gleiche Verfahren nunmehr auch an anderen Stellen bei schwierigen Bauten im Moor anwenden.

## 100 Tote bei Dambruch

Zuschbare Katastrophe in Oberitalien.

Rom, 14. August. In der in Oberitalien gelegenen Gurgischen Stadt Dabbe, die 10 000 Einwohner hat, hat sich im Laufe des Dienstagmorgens ein schwerer Dambruch ereignet. Der Fluß Draba trat über die Ufer und riß einen Damm ein. Die Wasserengen drangen mit unheimlicher Schnelligkeit in die Stadt ein und zerstörten mehrere Häuser. Man spricht bis jetzt von etwa 100 Todesopfern. Nähere Nachrichten und genaue Einzelheiten fehlen jedoch bis jetzt.

Freitagabend verlief die bisherige außerordentliche und beunruhigende Vorkämpfer Italiens in Deutschland, Vittorio Cerutti, Berlin, um in Paris die Leitung der Vorkämpfer zu übernehmen.

Wehrminister Dr. Fritsch hat sich bereit erklärt, den Vorkämpfer Ehrenausflug für den in Nordberetium befindlichen 1936 in Berlin und München stattfindenden internationalen Gemeindefestzug zu übernehmen.